Das Edict
des Tiberius Julius Alexander.

Von

Herrn Dr. A. Rudorff,
Privatdocenten an der Universität zu Berlin.

I. Einleitung.

(Fortsetzung.)

§. 10. Von den einzelnen Zweigen der Verfassung und Verwaltung verdient nur noch das Steuerwesen, inwieweit dieses zur Erklärung unserer Inschrift nöthig ist, eine nähere Berücksichtigung; die übrigen Theile des besondern Staatsrechts, so die Rechtspflege, die Sacral- und die Kriegsverfassung liegen außer aller Berührung mit ihr.

Im Ganzen genommen behielten die Römer in der Zeit vor Constantin die vorgefundenen Einrichtungen aus der ptolemäischen Zeit, sowohl in Beziehung auf die Arten und die Höhe der Abgaben, als auch in Rücksicht des Geschäftsganges bei der unmittelbaren Erhebung derselben bei; nur in den höchsten Finanzbehörden des Landes und der Verwendung der Einkünfte finden wir natürlich Veränderungen eingetreten.

Die eigentlichen directen Steuern waren gewiß auch in Aegypten wie überhaupt im Römischen Reich doppelt: Grundsteuer (*ἀποφορά*, *πρόσοδος*, *προσοδικά*, tributum praediorum, census soli) und Kopfsteuer (tributum, census capitis). Nur über die ersten und wichtigsten haben wir indeß genauere Nachrichten.

Die Grundsteuer bestand schon in der vorrömischen Zeit, theils in Naturalprästationen (τελέσματα σιτικὰ, annona), theils in Geldabgaben (tributum, τελέσματα ἀργυρικὰ) [1]. Von jenen ist die wichtigste die Getraidelieferung, welche früherhin zum Unterhalt Alexandria's, seit August bekanntlich zur Ernährung Roms verwendet wurde [2], jedoch so, daß auch Alexandria noch einen bedeutenden Antheil davon behielt [3]. Die Höhe dieser Abgabe war im Vergleich mit den andern frumentarischen Provinzen sehr bedeutend, sie betrug den fünften Theil aller Früchte [4]. Andere Naturallieferungen, namentlich des Tempellandes, kommen in der römischen Zeit — vielleicht zufällig — nicht mehr vor [5]. Ueber die Bestimmung der Geldabgaben fehlen die nähern Nachrichten; dürfen wir nach allgemeinern Aeußerungen schließen, so waren sie von gleicher Höhe und vertraten die Stelle der Naturalprästationen, so daß der einzelne γεωργὸς nur eine von beiden zu bezahlen hat [6].

Der Gesamtertrag der Kornlieferungen mußte nach der Verschiedenheit der Nilschwelle höchst verschieden ausfallen, da deren Einfluß selbst durch die große Sorgfalt, welche die Römer auf die Herstellung der Canäle richteten, nur sehr wenig gemildert werden konnte [7]. So läßt es sich vereini-

1) Herod. II. 109. III. 91. Inschrift von Rosette Z. 29. 30.

2) Die Stellen sind größestentheils gesammelt bei Gothofred. ad L. 7. C. Theod. de navicul. (XIII, 4).

3) Z. 46. unserer Inschrift.

4) Oros. Hist. I. c. 8. »Huius temporis argumentum historiis fastisque reticentibus ipsa sibi terra Aegypti testis pronuntiat, quae tunc (nämlich zur Zeit Josephs) redacta in potestatem regiam restitutaque cultoribus suis *ex omni fructu suo usque ad nunc* (Regierung des Honorius) *quintae partis incessabile vectigal exsolvit.*

5) Inschr. v. Rosette a. a. O.

6) Hyginus de limitib. const. p. 198. ed. Goes. »In quibusdam provinciis fructus partem constitutam praestant, alii quintas, alii septimas: *nunc multi pecuniam, et hoc per soli aestimationem.* Certa enim pretia agris constituta sunt, ut in Pannonia arvi primi, arvi secundi, prati, (so ist zu lesen statt partis) sylvae glandiferae, sylvae vulgaris pascuae.

7) Strabo. XVII. 787. 788. Φύσει δὲ καὶ ἡ μείζων ἀνάβασις

gen, wenn gesagt wird, daß unter August jährlich die alexandrinische Flotte 2 Millionen modii Getraide nach Rom brachte [8]), während Trajan zahlreiche Schiffsladungen hinsandte, um der Hungersnoth vorzubeugen, welche durch das unterbliebene Steigen des Flußes entstanden war [9]). Im Durchschnitt lebte Rom vier Monate im Jahr von ägyptischem Getraide [10]).

Der Belauf der Geldabgaben der Grundbesitzer läßt sich, ungeachtet mehrerer Angaben, selbst in jedem einzelnen Jahre nicht mit Sicherheit bestimmen, weil er allenthalben nur in Verbindung mit der Gesamtsumme über Geldeinkünfte überhaupt erwähnt wird.

Viel dürftiger als über die Grundsteuer sind unsere Nachrichten über die Kopfsteuer. Einige entferntere Hindeutungen [11]), verbunden mit der Allgemeinheit dieser Einrich-

τοῦ ποταμοῦ πλείω ποτίζει γῆν, ἀλλ᾽ ἡ ἐπιμέλεια πολλάκις καὶ τῆς φύσεως ἐξίσχυσεν ἐπιλιπούσης, ὥστε καὶ κατὰ τὰς ἐλάττους ἀναβάσεις τοσαύτην ποτισθῆναι γῆν, ὅσην ἐν ταῖς μείζοσι, διά τε τῶν διωρύγων καὶ τῶν παραχωμάτων. ἐπὶ γοῦν τῶν πρὸ Πετρωνίου χρόνων ἡ μεγίστη μὲν ἦν φορὰ καὶ ἀνάβασις, ἡνίκα ἐπὶ τεσσαρεσκαίδεκα πήχεις ἀνέβαινεν ὁ Νεῖλος· ἡνίκα δ᾽ ἐπ᾽ ὀκτὼ, συνέβαινε λιμός· ἐπ᾽ ἐκείνου δὲ ἄρξαντος τῆς χώρας, καὶ δώδεκα μόνον πληρώσαντος πήχεις τοῦ Νείλου μέτρου, μεγίστη ἦν ἡ φορά· καὶ ὀκτώ ποτε μόνον πληρώσαντος, λιμου οὐδεὶς ᾔσθετο. Plin. H. N. V. 10. Seneca Qu. Nat. IV. 2.

8) Aur. Victor. epit. c. 1. »Huiusque tempore ex Aegypto Urbi annua ducenties centena millia frumenti inferebantur.

9) Plin. Paneg. c. 10—13. und dazu Schwarz.

10) Hegesipp. de excid. urb. Hier. II. 9. »Cuius (Aegypti) naturalis fecunditas Romanis militat, ut quatuor mensibus dominos alat.« Aeltere Nachrichten: s. b. Herod. III. 91. (aus der persischen Zeit) bei Hieron. ad Daniel. c. 11. (aus der Zeit des Ptolemäus Philadelphus): — »de Aegypto per singulos annos — frumenti artabas, (quae mensura tres modios et tertiam modii partem habet,) quinquies et decies centena millia.« Neuere: Justinian. ed. 13. c. 8. init. (aus dem 6ten Jahrhundert). Relation de l'Égypte par Abd. Allatif. Paris 1810. 4. S. 581. ff. (aus dem 14ten Jahrhundert). Ueber den neuesten Zustand: L. Regnier de l'Égypte sous la domination des Romains c. 4. 5. Derselbe: de l'économie publique et rurale des Égyptiens et des Carthaginois. Génève et Paris 1823. Derselbe: sur l'agriculture de l'Égypte in den Mémoires. T. IV.

11) Unten Z. 26. unserer Inschr. Am bestimmtesten ist Dio Cass.

tung [12]), lassen indeß über ihr Daseyn keinen Zweifel übrig, wenn wir gleich über ihre Höhe so wenig als über ihren Ertrag etwas wissen.

Bei weitem die schwierigste Frage aber betrifft den Geschäftsgang bei der Bestimmung und Eintreibung beider Steuern, besonders der Grundsteuer, eine Frage, welche in der neuern Zeit von den französischen Gelehrten mit Rücksicht auf die heutigen Steuereinrichtungen vielfach besprochen worden ist. Sehen wir blos auf das unmittelbare Ergebniß älterer Zeugnisse, so scheinen etwa folgende Grundzüge der Einrichtung aufgestellt werden zu können.

Schon seit Sesostris Zeiten [13]) gab es eine genaue Limitation des gesammten Grundes und Bodens, bestehe er in Ackerland oder andern Grundstücken [14]). Jede Toparchie zerfiel in eine bestimmte Anzahl quadratförmiger, genau nach den Himmelsgegenden abgesteckter Grundstücke von 10,000 ägyptischen Ellen Flächengehalt (*ἄρουραι*, arurae) [15]), welche, obgleich sie reell theilbar waren [16]), doch als Steuerhufen oder Einheiten (capita) betrachtet wurden [17]), deren Existenz deshalb durch oft wiederholte Vermessungen gesichert werden mußte [18]). Wahrscheinlich wurden über sie von jeher genaue Grundbücher geführt, welche seit der römischen Herrschaft die bekannte Einrichtung hatten und alle 5 Jahre regelmäßig er-

LXVI. 8. (p. 1083.). *Μηδένα ἄπορον, μηδ᾽ εἰ ἐπαίτης τις ἦν, παραλιπών* (*Οὐεσπασιανός*).

12) Savigny Röm. Steuerverf. S. 22. n. 2.

13) Herod. II. 109.

14) *γῆ ψιλὴ* und *πεφυτευμένη*. s. den Kaufcontract des Nechutes S. 18.

15) Herod. II. 109. 168. *ἡ δὲ ἄρουρα ἑκατὸν πηχέων ἐστὶ Αἰγυπτίων πάντη* (d. h. jede Seite), *ὁ δὲ Αἰγύπτιος πῆχυς τυγχάνει ἴσος ἐὼν τῷ Σαμίῳ*.

16) Im Kaufcontract des Nechutes kauft dieser vom Pamonthes eine halbe Arura. Böckh S. 29.

17) L. 6. §. 5. C. Th. de patroc. vic.

18) Theils regelmäßige Erneuerung der Kataster überhaupt, (s. unten Z. 49. 59—61. — Hygin. ed. Goes. p. 198.) theils Revisionen, welche durch die jährlichen Nilschwellen nöthig geworden waren. (Herod. II. 109. Strabo XVII. 787. Cassiodor. Var. III, 52.)

neuert wurden [19]. Der Betrag, den nun jede Arura in jedem einzelnen Jahre an Grundsteuer zu zahlen hatte, ergab sich bei den Naturallieferungen ohne Weiteres durch den jedesmaligen Ertrag, von welchem der fünfte Theil an den Staat fiel, so daß dieser bei gänzlichem Mißwachs leer ausging. Die Geldabgaben aber konnten erst mit Hülfe künstlicher Berechnungen im einzelnen Falle bestimmt werden. Jährlich wurde nämlich der Gesamtbetrag der ägyptischen tributa vom Kaiser bestimmt [20], jedoch so, daß dieses Quantum nach dem verschiedenen Steigen des Nils verschieden ausfiel [21]. Diese Totalsumme nun wurde durch die Summe der sämtlichen arurae dividirt und der Antheil, der hiernach auf jede einzelne fiel, noch weiter auf die verschiedenen Eigenthümer derselben, im Falle sie deren mehrere hatte, repartirt (*λογεύειν, λογίζεσθαι*) [22]. Hatte der Nil ein Grundstück gar nicht überschwemmt oder unverhältnißmäßig wenig, oder war es schlechter geworden, so war die Steuerbehörde

19) Savigny Röm. Steuerverf. S. 31. Z. 49. dieser Inschr. Fr. de iure fisci §. 18.

20) Dio Cass. LVII. p. 855. *Αἰμιλίῳ γοῦν Ῥήκτῳ χρήματά ποτε αὐτῷ (Τιβερίῳ) πλείω παρὰ τὸ τεταγμένον ἐκ τῆς Αἰγύπτου, ἧς ἦρχε, πέμψαντι ἀνταπέστειλεν ὅτι ·κείρεσθαί μου τὰ πρόβατα, ἀλλ' οὐκ ἀποξύρεσθαι βούλομαι.* In der spätern Kaiserzeit ist der Gebrauch der jährlichen Indictionen ganz entschieden. Dies beweisen L. 3. C. Th. de indict. und viele Stellen des Isidorus Pelusiota, welche indeß von Reynier unbegreiflicher Weise mißverstanden sind, indem er glaubt, die Indictionen seyen nur alle 15 Jahre erneuert, welches er denn freylich mit der Rücksicht auf die jährlich verschiedene Nilschwelle nicht in Uebereinstimmung zu bringen weiß.

21) Strabo XVII. 817. *αἱ μείζους ἀναβάσεις μείζους καὶ τὰς προσόδους ὑπαγορεύουσιν.* Dieses wurde bekanntlich durch die Nilmesser ausgemittelt und da diese unter Aufsicht der Serapispriester standen, so erklärt sich leicht die priesterliche Concurrenz bei der Bestimmung der Steuern, die noch Clemens Alexandrinus erwähnt. Rufinus ad Euseb. de hist. eccl. I. 2. — »moris erat in Aegypto, ut mensura ascendentis Nili fluminis ad templum Serapis deferretur, velut ad incrementi aquarum et inundationis auctorem.« Clem. Alexandrin. Strom. VI. p. 633. ed. Paris. 1641. *Ὁ γάρ τοι προφήτης παρὰ τοῖς Αἰγυπτίοις καὶ τῆς διανομῆς τῶν προσόδων ἐπιστάτης ἐστί.* Strabo. l. c.

22) Ed. Capiton. Z. 28. 87. Buttmann Erkl. e. Papyrus S. 11.

angewiesen, deshalb Nachlaß zu ertheilen und dadurch diese außerordentliche Abweichung auszugleichen (*ἐξομοίωμα*, peraequatio) [23].

Die Steuerbeamten, welchen nicht nur diese Ausmittelung der unmittelbaren Beiträge der einzelnen Grundbesitzer, sondern auch die Einforderung derselben (*ἐκπράσσειν, εἰσπράσσειν, ἀπαίτησις*) obliegt, sind die *ἐκλογισταὶ*, welche demnach den spätern römischen peraequatores, tabularii, exactores und susceptores entsprechen, obwohl sie nicht erst römischen Ursprungs sind [24]. Ihr Versammlungsort heißt *λογιστήριον*, und sie scheinen unter sich in einer Art collegialischer Verbindung gestanden zu haben. Wegen des freiern arbitrii, welches ihnen eingeräumt war, waren sie mehrfacher Aufsicht und Controle unterworfen. Es waren nämlich öftere Visitationen durch die *στρατηγοὶ* vorgeschrieben [25]; die verschiedenen *γραμματεῖς* des Nomos mußten Gegenrechnung halten [26] und der Präfect prüfte diese verschiedenen Rechnungen sorgfältig in allgemeinen Revisionen (*λογισμοὶ, διαλογισμοὶ*), welche den Hauptbestandtheil seiner Amtsgeschäfte ausmachten [27].

23) Herod. II. 109. Z. 52 dieser Inschrift.

24) L. 2. 3. C. de conveniend. fisci debitoribus. Ed. Capiton. Z. 27—37. Eben so entsprechen sie den griechischen *λογισταὶ* und *ἐκλογεῖς* zusammengenommen. In den Rechtsquellen heißt logista curator rei publicae. L. 3. C. de modo mulct.

25) Ed. Capiton. Z. 34. *Οἱ δὲ πρὸς Θηβαΐδος διὰ τετραμήνου ἐφοράτωσαν τὰ λογιστήρια, καὶ πρὸς Βασιλείδην τὸν Καίσαρος ἀπελεύθερον τὰ ἐκ τοῦ λογιστηρίου καὶ τοὺς ἐκλογιστὰς πεμπέτωσαν, ἵν᾽ ἐάν τι παρὰ τὸ δίκαιον λελογευμένον ἢ πεπραγμένον ᾖ, τοῦτο διαρθώσωμαι.*

26) Ed. Capiton. Z. 31—33. *Οἱ μὲν βασιλικοὶ γραμματεῖς καὶ κωμογραμματεῖς καὶ τοπογραμματεῖς κατὰ νομὸν πάντα ὅσα δαπανᾶται ἐκ τοῦ νομοῦ, εἴ τινα εἰσπέπρακται παραλόγως ἢ ἄλλο τι, ἀναγραφέσθωσαν.* Philo Flacc. p. 747. sagt, Flaccus habe durch seine genaue Kenntniß des Geschäftsgangs und seine unmittelbare Aufsicht die der *γραμματεῖς* überflüßig gemacht: *Περιττὸς λόγος ἦσαν οἱ γραμματεῖς.*

27) Philo Flacc. p. 761. *Ἀμήχανον ἦν τοὺς ἡγεμόνας — ἁπάντων μεμνῆσθαι, καὶ ταῦτα οὐ δικάζοντας μόνον, ἀλλὰ καὶ λογισμοὺς τῶν προσόδων καὶ δασμῶν λαμβάνοντας, ὧν ἡ ἐξέτασις τὸν πλείονα τοῦ ἐνιαυτοῦ χρόνον ἀνή-*

Von diesen directen Steuern kommen totale und partielle Befreiungen (ἀτέλεια und κουφοτέλεια) vor, obgleich von keiner Stadt in Aegypten bekannt ist, daß sie ius Italicum gehabt hätte. Das Nähere darüber muß indeß bis zur Erläuterung der hierher gehörigen Stellen ausgesetzt werden.

Die indirecten Steuern, z. B. die ptolemäische δεκάτη oder εἰκοστὴ ἐγκύκλιος beim Verkauf, könnten hier, da sie in dieser Inschrift nicht vorkommen, füglich mit Stillschweigen übergangen werden, wenn nicht der Geschäftsgang bei ihrer Ermittlung, den wir aus der Oros- und Nechutesurkunde [28]) etwas genauer, als den bei den directen Steuern üblichen kennen, eine richtige Analogie und Bestätigung dessen darböte, welches so eben von dem letztern gesagt ist.

Die Berechnung der Steuer heißt auch hier λογεύειν, und die Beamten, von denen sie ausgeht, würden daher gewiß ganz richtig als ἐκλογισταὶ bezeichnet werden, wenn sie gleich nur im Allgemeinen τελῶναι heißen. Das λογεύειν geschieht jedesmal von Zweyen derselben, von denen Einer die Festsetzung entwirft (διαγραφὴ, διαγραφεὺς), der andre sie unterschreibt (ὑπογραφὴ, ἀντιγραφεύς). Darauf erläßt der arcarius, der Cassenbeamte des Nomos (τραπεζίτης) eine schriftliche Citation an den Verpflichteten, an einem bestimmten Tage an der τράπεζα in der μητρόπολις τοῦ νομοῦ zu erscheinen und zu zahlen. Leistet er dieser Folge, so wird jene Citation in diesem Termin vom τραπεζίτης unterschrieben und dient alsdann zugleich als Quittung, die dann nur noch der allgemeinen Controle wegen dem γραμματεὺς (hier ὁ πρὸς τῷ γραφίῳ) wahrscheinlich dem βασιλικὸς γραμματεὺς vorgeleg

λισκεν. cf. p. 747. Ebendeshalb wurde die ἐξέτασις oft delegirt. s. Note 40.

28) Erklärung einer ägyptischen Urk. auf Papyrus von D. A. Boeckh. Berlin 1821. S. 32 – 35., und Erklärung der griechischen Beischrift auf einem ägyptischen Papyrus aus der Minutolischen Sammlung, von Ph. Buttmann. Berlin 1824.

und von diesem unterschrieben und einregistrirt werden muß [29].

In diesem ganzen Verfahren zeigt sich also nur die Verschiedenheit von dem bei den directen Steuern dargestellten, daß bei diesen die Erhebung von den ἐκλογισταὶ selbst geschieht, welche terminweise das Erhobene an den Präfecten abliefern [30], während hier eigene τραπεζῖται bestellt waren, über deren Fortdauer unter den Römern ich kein bestimmtes Zeugniß aufgefunden habe.

Neben den Steuern bilden die Waarenzölle (τέλη, τελώνια) besonders wegen des lebhaften Verkehrs mit Indischen und Troglodytischen Waaren einen sehr bedeutenden Zweig der öffentlichen Einkünfte [31]. Sie sind theils Ein- und Ausfuhr- theils Binnenzölle, werden aber nicht unmittelbar benutzt, sondern, wie auch bei andern Staatsgütern üblich war, an publicani (τελῶναι) verpachtet [32].

Seit der Einführung der Römischen Herrschaft kommen zu allen diesen ältern Abgaben auch noch die Ansprüche des Aerars [33] auf bona damnatorum und auf caduca oder vacantia aus Testamenten römischer Bürger, endlich auf herrenlose Erbschaften überhaupt hinzu, von denen aber nur die ersten einen bedeutenden, freilich in der Regel höchst unrechtmäßigen, Ertrag liefern konnten.

29) Dieses ist im Wesentlichen auch die Meinung von Böckh. s. Buttmann a. a. O. S. 19—26.

30) Ed. Capit. Z. 3. 36 .

31) Strabo XVII. 798.

32) Der wichtigste ist zu Alexandria, dem maximum orbis Romani emporium, welches den Alleinhandel mit indischen und troglodytischen Waaren hat. Strabo. XVII. 798. Andere kommen vor zu Schedia, Canopus und Hermopolis. Strabo. XVII. 800. 813. Plin. H. N. VI. 24. Ueber die spätere Zeit: L. 9. C. de vectig. Vopisc. Aur. c. 45. C. XI. 28. Just. ed. 13. c. 7. 8.

33) Strabo XVII. 797. Philo Flacc. p. 763. diese Inschrift §. 10. Daß nur das aerarium und zwar das aerarium Saturni ursprünglich Ansprüche auf dieses Alles hatte, sagen: Tac. Ann. III. 25. 28. Ulp. XVII. 3. (welche Stelle das Aerar, nicht, wie man sie neuerdings wohl erklärt hat, das ius caduci ausschließt. cf. Fr. de iure fisci §. 3.) Plin. Paneg. c. 36. Tac. Ann. VI. 2. Spartian. Hadr. c. 7. Plin. Ep. II. 16.

In Beziehung auf die Centralverwaltung aller dieser verschiedenen Einkünfte für die ganze Provinz werden zwei ganz verschiedene Hauptmassen (*λόγοι*) einander entgegengesetzt. In die eine derselben, den *ἴδιος λόγος*, fallen allein die bona caduca und damnatorum [34]), alle übrigen Einkünfte fließen in die andere, welche also die eigentliche Staatskasse ist (*δημόσιος λόγος, τὰ δημόσια, κυριακὴ ψῆφος, φίσκος*) [35]). Dem *ἴδιος λόγος* ist ein besonderer Beamter vorgesetzt, welcher von Strabo technisch *ἴδιος λόγος* bezeichnet wird, während sich unsere Inschrift, die dieses Wort blos für die Casse selbst gebraucht, Umschreibungen bedient z. B. *γνώμων τοῦ ἰδίου λόγου*, oder *πρὸς τῷ ἰδίῳ λόγῳ τεταγμένος* [36]); die Verwaltung der übrigen Einkünfte (*διοίκησις τῶν προσοδευομένων*) [37]) wird — an der Stelle der ptolemäischen dioecesae [38]) — vom Präfecten besorgt [39]), dem jedoch verstattet ist liberti Caesaris und andere untergeordnete Personen, welche das Vermögen des Kaisers in der Provinz verwalten, zu allerley Commissionen zu gebrauchen [40]).

Die Einkünfte des *ἴδιος λόγος* sollten wohl der ursprünglichen Regel nach an das aerarium Saturni in Rom abge-

34) Strabo. XVII. 797. *Ἄλλος δ' ἐστὶν ὁ προσαγορευόμενος ἴδιος λόγος, ὃς τῶν ἀδεσπότων, καὶ τῶν εἰς Καίσαρα πίπτειν ὀφειλόντων ἐξεταστής ἐστι.* cf. Salmasius ad Spart. Sev. p. 609.

35) Z. 13. 17. 18. 21. 23. 25. dieser Inschrift.

36) Ebendas. §. 10.

37) Philo Flacc. p. 747. *Καὶ ὅσα μὲν περὶ λογισμοὺς καὶ τὴν τῶν προσοδευομένων διοίκησιν, εἰ καὶ μεγάλα καὶ ἀναγκαῖα ἦν, ἀλλ' οὐδέν γε δεῖγμα ψυχῆς ὑπέφαινεν ἡγεμονικῆς.*

38) Cic. Rab. Post. c. 10. Athen. Deipnos. p. 494. Joseph. A. J. 12. 2. §. 3. Appian. praef. II. 42.

39) Philo Flacc. 747. 761.

40) Strabo XVII. 797. *Παρέπονται δὲ τούτοις* (dem Präfecten, Juridicus und *ἴδιος λόγος*) *ἀπελεύθεροι Καίσαρος καὶ οἰκονόμοι* (procuratores und dispensatores) *μείζω καὶ ἐλάττω πεπιστευμένοι πράγματα.* Vgl. Ed. Capiton. 35. wo Basilides, ein, auch sonst geschichtlich bekannter, libertus Caesaris zum *λογισμὸς* der thebaischen Rechnungen gebraucht wird. Unsre Inschr. Z. 22. 23., wonach sie das Schuldenwesen der öffentlichen Beamten besorgen.

liefert werden [41]; dies wurde aber nicht so streng beobachtet [42].

Von den eigentlichen Staatseinkünften dagegen, welche der Präfect verwaltete, mußte er den reinen Ertrag an Korn, welcher nach Abzug des für Alexandria bestimmten Antheils übrig blieb, an den Praefectus annonae [43], den Geldüberschuß aber, nach Abzug der Besoldungen des Militairs und der Beamten der Provinz [44] an das aerarium Saturni und militare [45] in Rom einsenden. Nach dem Zeugniß des Strabo betrug dieser vermöge der Finanzoperationen, welche seit der Römischen Herrschaft vorgenommen wurden, weit über die 12,500 Talente, die Auletes, Cleopatra's Vater [47] zog; eine Nachricht, die um so weniger befremden kann, wenn man erwägt, daß schon unter einer frühern ptolemäischen Regierung [48], unter welcher die Finanzen und der öffentliche Zu-

41) S. Note 33.

42) Schon Strabo XVII. 797. redet von *εἰς Καίσαρα πίπτειν ὀφείλοντα*. cf. Philo Flacc. 763., nach welcher Stelle das Vermögen des Flaccus dem Kaiser zufiel, und nur ein sehr kleiner Theil davon öffentlich verkauft und der Kaufpreis ins Aerar geliefert wurde: *ὑπὲρ τοῦ μὴ παραβιασθῆναι τὸν ἐπὶ τοῖς οὔπως ἑαλωκόσι τεθέντα νόμον*. s. auch Plin. Paneg. c. 42. init.

43) Vopisc. Aurelian. c. 47.

44) Ueber die der Beamten: Dio Cass. p. 708. Lucian. Apolog. pro mercede conductis c. 11. 12. Die Strategen bekommen kein Gehalt. Das Militair ist sehr unbedeutend. Strabo XVII. 797. 817. 819.

45) Dieses bezeugen 1) für die *tributa*: L. 27. §. 1. de V. 5. — »appellatur — tributum — ex eo, quod *militibus* tribuatur.« Tac. Hist. IV. 74. »Nam neque quies gentium sine armis neque arma sine stipendiis, neque stipendia sine *tributis* haberi queunt « Vellejus II. 39. »Augustus — Aegypto stipendiaria facta, quantum pater eius ex Gallia, *in aerarium* redituum contulit.« 2) für die indirecten Steuern: Tac. Ann. I. 78. »Centesimam rerum venalium — deprecante populo — edixit Tiberius: *militare aerarium* eo subsidio niti« Dio Cass. LV. 25. — Die Nachricht des Theophilus §. 40. I. de div. rerum ist ohne Gewicht für diese Frage. 3) für d. Zölle Tac. Ann. IV. 6. Gaius L. 16. de V. 5.

46) Strabo XVII. 798.

47) Nach einer verlorenen Rede des Cicero, die Strabo a. a. O. anführt. Nach Diodor. XVII. 52., 6000 (alexandrinische).

48) S. Hieronym. in Daniel. c. 11. »Narrant historiae, habuisse eum (Ptol. Philadelphum) auri quoque et argenti grande pondus, ita ut de Aegypto per singulos annos quatuordecim millia et octingenta

stand überhaupt noch nicht in dem Grade verwildert waren, wie unter den späteren [49], der Ertrag der Geldeinkünfte bedeutend höher angegeben wird.

Der Grund dieser mehrfachen Centralverwaltung der Finanzen wird nirgends ausdrücklich angeführt. Da aber der Gegensatz zwischen *ἴδιος* und *δημόσιος λόγος*, wie oben gezeigt ist, mit dem zwischen Fiscus und Aerar nicht zusammenfiel [50], so kann die ursprüngliche Veranlassung zu der Aufstellung eines eigenen procurator ad bona damnatorum und caducorum nur in der Eigenthümlichkeit und dem Umfange des ihm übertragenen Geschäftszweigs gesucht werden. Als freilich späterhin diese Gegenstände erst factisch, dann sogar gesetzlich dem Fiscus zufielen [51], trat eben dieses als neuer Grund hinzu.

Von allen diesen bis jetzt dargestellten Einkünften nämlich sind noch die Rechte verschieden, welche den kaiserlichen Privatschatz (fiscus im Sinne dieser Zeit [52], *Καίσαρος λόγος* (Z. 30), *κυριακὴ ψῆφος, φίσκος, βασιλικὸν ταμεῖον*) [53] in Aegypten ausmachen. Sie bestehen theils in Grundeigenthum, welches von Colonen cultivirt [54] oder an publicani verpachtet wird (*μίσθωσις οὐσιακή*) [55], theils in Forderun-

talenta argenti acceperit. — Aeltere Nachrichten b. Herod. III. 91. Neuere in den oben Note 10. citirten Schriften. — Ganz abweichend ist Vellejus II. 39. vgl. Sucton. Jul. c. 25.

49) Buttmann a. a. O. S. 26. 27., Strabo XVII. 798.

50) Note 33. 34.

51) Note 33. Spartian. Hadrian. c. 7. »Damnatorum bona in fiscum privatum redigi vetuit, omni summa in aerario publico recepta.« Tac. Ann. VI. 2. »Bona Seiani aerario ablata, ut in fiscum cogerentur.« Ulp. XVII. 3. Plin. Paneg. c. 42. Tac. Ann. II. 48. IV. 20. Hist. I. 90. Cassiodor. Var. IV. 3. Salmas. ad Spart. Sever. p. 609. D. XLVIII. 21. L. I. C. de usur. r. iud.

52) Plin. Paneg. c. 36. Spartian. Hadr. 7. Tac. Ann. IV. 6. Dio. Cass. 709. 717. Alle Pandectenstellen aber, von denen die meisten erweislich interpolirt sind, können hier nicht beweisen.

53) Zonaras p. 577. *χρεωκοπίαν ἐκήρυξε* (*Ἀδριανὸς*) *τοῖς ὀφείλουσι τῷ βασιλικῷ ταμείῳ καὶ τῷ δημοσίῳ τῶν Ῥωμαίων.*

54) Z. 32. unserer Inschrift.

55) Z. 11. ebendas., L. 45. 514. de iure fisci.

gen (credita fiscalia), sey es gegen die kaiserlichen Beamten, oder privati [56]. So wie sich nun dieses patrimonium oder res familiaris Caesaris in seiner Zusammensetzung von dem Vermögen eines privatus nicht unterscheidet, so wird es auch auf anologe Weise, wie das eines abwesenden Privatmannes, nämlich durch Procuratores Caesaris (ἐπίτροποι τοῦ κυρίου) [57] und dispensatores (οἰκονόμοι) [58], beide meistens aus seinen libertis genommen, verwaltet, von denen aber freilich die ersten seit Claudius ganz den Character öffentlicher Beamten angenommen haben [59], wie dieser fiscus privatus selbst sich allmählig den eines wahren Staatsschatzes beilegt.

§. 11. Aus der bisherigen Uebersicht der Verfassung und Verwaltung Aegyptens unter den frühern Kaisern ergiebt sich, daß das eroberte Land von den Römern auf eine ganz ähnliche Weise behandelt worden ist, als vier Jahrhunderte später ihr eigenes Reich von den germanischen Eroberern; indem nur die höheren Elemente der vorgefundenen Verfassung und Verwaltung romanisirt wurden, während die niedern völlig unangetastet blieben. In der spätern Kaiserzeit sind aber auch in diesen niedern Regionen die allgemeinen römischen Einrichtungen allmählig durchgeführt worden. Die Geschichte dieser Veränderungen aber liegt nicht in unserm Plane; es können deshalb nur die Grundzüge derselben des Zusammenhanges wegen hier angedeutet werden. Vorbereitet

56) Z. 15 – 26. unserer Inschr. Tac. Ann. IV. 6. 7. 15. XII. 60. Schwarz zu Plin. Paneg. c. 37. Spart. Hadr. 7. L. vet. de interrog.

57) Z. 22. unserer Inschrift. D. I. 19. Dio. Cass. 708 (welcher indeß auf die procuratores iure Praesidis mit bezogen werden muß,) Strabo XVII. p. 840. und die in der vorigen Note angeführten Stellen. L. 35. §. 2. Ex quib. caus. maiores. Für Aegypten speciell kommt z. B. Vetrasius Pollio und Flavius Titianus als procurator vor. Plin. H. N. XXXVI. 7. Dio Cass. LXXVII. p. 1306. Pocock. Inscr. ant. p. 19. n. 14.

58) Z. 22. unserer Inschr. Strabo XVII. 797. Plin. Paneg. c. 37. L. 1. C. si adv. fiscum. L. 4. C. de fide instrum. fr. de iure fisci. §. 7. 21.

59) Tac. XII. 60. mit Unrecht von Lipsius auf procuratores vice praesidis eingeschränkt.

wurden sie schon durch Caracalla's allgemeine Verleihung der Civität, allgemein durchgeführt erst von Constantin. Der Präfect, jetzt oft Augustalis schlechthin genannt, ist zwar geblieben — fast der einzige Magistrat aus dem frühern Staatsrecht — aber mit gänzlich veränderter Gewalt. Die militärische nämlich ist ihm ganz entzogen, wogegen freilich die civile auf eine ganze Diöcese erweitert erscheint, (welche außer dem eigentlichen Aegypten auch beide Libyen umfaßt,) so daß der Präfect der zweiten Rangclasse des theodosischen Beamtenstaats angehört. Unmittelbar unter ihm stehen die Praesides der sechs neuen Provinzen der Diöcese, von denen vier auf das eigentliche Aegypten fallen [1]. In den Städten dieser Provinzen findet sich der allgemeine Ordo der Provinzialstädte, welcher zuerst in Alexandria von Septimius Severus [2], in den übrigen aber durch die allgemeinen Vorschriften des Theodosischen Codex [3] eingeführt wurde.

Eine natürliche Folge dieser Veränderungen mußte die seyn, daß die alten ἐπιστρατηγοὶ, στρατηγοὶ und τοπάρχαι völlig verschwanden, weil kein Bedürfniß ihrer Beibehaltung mehr vorhanden war [4].

Wie die Verfassung überhaupt, so hat auch insbesondere die Steuerverfassung und Verwaltung, bis in die niedrigsten Regionen hinab, die allgemeine Gestalt in dieser Zeit ange-

1) Pancinol. in N. D. Op. p. 75—77. ed Lugd. 1608.
2) Spartian. Sever. c. 17. init. Dio Cass. 4. p. 648.
3) L. 34. 63. 80. 126. 190. 191. C. Theod. de decurion. (XII. 1).
4) Zwar scheint Epiphanius, Bischof zu Salamis in Cypern in der letzten Hälfte des 4ten Jahrh., die Nameneintheilung als etwas Fortbestehendes zu setzen, aber daraus folgt noch keineswegs die Fortdauer der Nomarchen (s. §. 7. Note 1.). Einige andere Stellen könnte man auf die Toparchen beziehen wollen, aber sie lassen sich viel wahrscheinlicher von anderen Beamten erklären. Cf. Athanas. ad solit. vitam agentes: Σεβαστιανὸς ἔγραψε τοῖς κατὰ τόπον πραιποσίτοις καὶ στρατιωτικαῖς ἐξουσίαις. Eben dahin gehören die παγάρχαι und πατράρχαι in Justinian's Ed. XIII. praef. c. 12. Erstere sind wahrscheinlich defensores civitatum, letztere wurden bei dem Verpflegungswesen des Heeres gebraucht. Gothofr. ad L. 1. C. Th. de erogat. milit. ann.

nommen, mit der einzigen Ausnahme, daß hier noch die Naturallieferung fortdauert, welche aber seit Constantin zum Unterhalt der neuen Hauptstadt verwendet wird.

Von diesen Einrichtungen haben endlich die allgemeinen noch einmal kurz vor dem Verlust Aegyptens an die Araber (635) eine durchgreifende Reform durch Justinians 13tes Edict erdulden müßen, welches die bisherige Diöcese in drei gleiche Theile auflößt, deren jedem ein von dem andern unabhängiger Beamter — einer davon ist der Praefectus Augustalis — vorgesetzt wird, welcher nach Justinian's fast überall befolgtem Plane die seit Constantin getrennte Civil- und Militairgewalt wieder in Einer Person vereinigen soll.

II. Restitution des Textes.

Unter den bei den Varianten gebrauchten Zahlen bedeutet: 1. die Copie von Cailliaud; 2. die von Hyde; 3. Letronne's Restitution im Journal des Savans; 4. dessen hieraus besonders abgedruckten Text; endlich 5. die Recension von Young.

1 [§. 1.] *Ἰούλιος Δημήτριος, στρατηγὸς Ὀάσεως Θηβαΐδος, τοῦ πεμφθέντος μοι διατάγματος ὑπὸ τοῦ κυρίου ἡγε-2μόνος, Τιβερίου Ἰουλίου Ἀλεξάνδρου τὸ ἀντίγραφον ὑμῖν ὑπέταξα, ἵν' εἰδότες ἀπολαύητε τῶν εὐεργεσιῶν.* L. B̄. *Λουκίου 3Λιβίου* 1) *Σεβαστοῦ Σουλπικίου| Γάλβα αὐτοκράτορος, φαωφὶ* Ā, *Ἰουλίᾳ* 2) *Σεβαστῇ.*

[§. 2.] *Τιβέριος Ἰούλιος Ἀλέξανδρος λέγει· Πᾶσαν πρό-4νοιαν ποιούμενος τοῦ διαμένειν τῷ προσήκοντι κα|ταστήματι τὴν πόλιν ἀπολαύουσαν τῶν εὐεργεσιῶν, ἃς ἔχει παρὰ τῶν Σεβαστῶν, καὶ τοῦ τὴν Αἴγυπτον ἐν εὐσταθείᾳ διάγουσαν 5εὐθύμως ὑπηρετεῖν τῇ τε εὐθηνίᾳ καὶ τρισμεγίστῃ* 1)| *τῶν νῦν καιρῶν εὐδαιμονίᾳ, μὴ βαρυνομένην καιναῖς καὶ ἀδίκοις εἰσ-*

[§. 1.] 1) 1. 2. 3. 4. τοῦ Θεοῦ ἀειβίου 5. 2) 1. 2. 3. 4. ἔτους B. 5. [§. 2.] 1) 1. 2. 3. 4. τῇ μεγίστῃ 5.

πράξεσι, σχεδὸν δὲ ἐξ οὗ τῆς πόλεως ἐπέβην, καταβοώμενος
6ὑπὸ τῶν ἐντυγχανόντων καὶ κατ' ὀλίγους [2]) καὶ κα|τὰ πλή-
θη, τῶν τε ἐνθάδε εὐσχημονεστάτων καὶ τῶν γεωργούντων τὴν
χώραν μεμφομένων τὰς ἔγγιστα γενομένας ἐπηρείας, οὐ διέ-
7λιπον μὲν κατὰ τὴν ἐμαυτοῦ δύναμιν τὰ ἐπείγον|τα ἐπανορ-
θούμενος· ἵνα δὲ εὐθυμότεροι πάντα ἐλπίζητε παρὰ τοῦ ἐπι-
λάμψαντος ἡμῖν ἐπὶ σωτηρίᾳ τοῦ παντὸς ἀνθρώπων γένους
εὐεργέτου Σεβαστοῦ αὐτοκράτορος Γάλβα, τά τε πρὸς σωτη-
8ρίαν| καὶ τὰ πρὸς ἀπόλαυσιν, καὶ γινώσκητε, ὅτι ἐφρόντισα
τῶν πρὸς τὴν ὑμετέραν βοήθειαν ἡκόντων [3]), προέγραψα ἀναγ-
9καίως περὶ ἑκάστου τῶν ἐπιζητουμένων, ὅσα ἔξεστί μοι κρί-|
νειν καὶ ποιεῖν· τὰ δὲ μείζονα καὶ δεόμενα τῆς τοῦ αὐτοκρά-
τορος δυνάμεως καὶ μεγαλειότητος αὐτῷ δηλώσω μετὰ πάσης
10ἀληθείας, τῶν θεῶν ταμιευσαμένων [4]) εἰς τοῦτον τὸν ἱερώ-
τατον καιρὸν τὴν τῆς οἰκουμένης ἀσφάλειαν.

[§. 3.] Ἔγνων γὰρ πρὸ παντὸς εὐλογωτάτην οὖσαν τὴν
ἔντευξιν ὑμῶν ὑπὲρ τοῦ μὴ ἄκοντας ἀνθρώπους εἰς τελωνείας
11ἢ ἀλ|λας μισθώσεις οὐσιακὰς παρὰ τὸ κοινὸν [ἔ]θος [1]) τῶν
ἐπαρχιῶν πρὸς βίαν ἄγεσθαι, καὶ ὅτι οὐκ ὀλ[ίγως] ἔβλαψε
12τὰ πράγματα τὸ πολλοὺς ἀπείρους ὄντας τῆς τοιαύ|της πρα-
γματείας, ἀχθῆναι μετ' ἀνάγκης, ἐπιβληθέντων αὐτοῖς τῶν τε-
λῶν. διόπερ καὶ αὐτὸς οὔτε ἤγαγόν τινα ἐς τελωνείαν ἢ μί-
13σθωσιν, οὔτε ἄξω, εἰδὼς τοῦτο| συμφέρειν καὶ ταῖς κυριακαῖς
ψήφοις, τὸ μετὰ προθυμίας ἑκόντας πραγματεύεσθαι τοὺς
δυνατούς· πέπεισμαι δὲ, ὅτι οὐδ' εἰς τὸ μέλλον ἄκοντάς τις
14ἄξει τελώνας| ἢ μισθωτὰς, ἀλλὰ διαμισθώσει τοῖς βουλομέ-
νοις ἑκουσίως προέρχεσθαι μᾶλλον τὴν τῶν προτέρων ἐπάρ-
χων, αἰώνιον συνήθειαν φυλάσσων, ἢ τὴν πρόσκαιρόν τινος
15ἀδικίαν| μιμησάμενος.

[§. 4.] Ἐπειδὴ ἔνιοι προφάσει τῶν δημοσίων καὶ ἀλλό-
τρια δάνεια παραχωρούμενοι, εἴς τε τὸ πρακτόρειόν τινας
16παρέδοσαν καὶ εἰς ἄλλας φυλακὰς, ἃς καὶ δι' αὐτὸ τοῦτο|

2) 1. 2. 3. 4. οἴκου 5. 3) 1. 2. 3. 4. ἀνηκόντων 5. 4) 1. 2. 3. 4. δανεισαμένων 5. [§. 3.] 1) 5. ἦθος. 3. 4.

ἔγνων ἀναιρεθείσας, ἵνα αἱ πράξεις τῶν δανείων ἐκ τῶν ὑπαρ-
χόντων ὦσι καὶ μὴ ἐκ τῶν σωμάτων, ἑπόμενος τῇ τοῦ θεοῦ
17Σεβαστοῦ βουλήσει, κελεύω μηδένα τῇ τῶν δημοσίων προφά| σει
παραχωρεῖσθαι παρ' ἄλλων δάνεια, ἃ μὴ αὐτὸς ἐξ ἀρχῆς
ἐδάνεισεν [1]), μηδ' ὅλως κατακλείεσθαί τινας ἐλευθέρους εἰς
18φυλακὴν ἡντινοῦν, εἰ μὴ κακοῦργον, μηδ' εἰς τὸ πρακ|τό-
ρειον, ἔξω τῶν ὀφειλόντων εἰς τὸν κυριακὸν λόγον.

[§. 5.] Ἵνα δὲ μηδαμόθεν βαρύνῃ τὰς πρὸς ἀλλήλους
συναλλαγὰς τὸ τῶν δημοσίων ὄνομα, μηδὲ συνέχωσι [1]) τὴν
19κοινὴν πίστιν| οἱ τῇ πρωτοπραξίᾳ πρὸς ἃ μὴ δεῖ καταχρώ-
μενοι, καὶ περὶ ταύτης ἀναγκαίως προέγραψα. ἐδηλώθη γάρ
μοι πολλάκις, ὅτι ἤδη τινὲς καὶ ὑποθήκας ἐπείρασαν ἀφελέ-
20σθαι νομίμως| γεγονυίας, καὶ ἀποδεδομένα δάνεια παρὰ τῶν
ἀπολαβόντων ἀναπράσσειν πρὸς βίαν, καὶ ἀγορασμοὺς ἀνα-
δάστους [2]) ποιεῖν, ἀποσπῶντες τὰ κτήματα τῶν ὠνησαμένων,
21ὡς| συμβεβληκότων τισὶν ἀναβολικὰ εἰληφόσι ἐκ τοῦ φίσκου,
ἢ στρατηγοῖς, ἢ πραγματικοῖς, ἢ ἄλλοις τῶν προσωφειλη-
κότων τῷ δημοσίῳ λόγῳ. κελεύω οὖν, ὅστις ἂν [3]) ἐνθάδε|
22ἐπίτροπος τοῦ κυρίου ἢ οἰκονόμος ὕποπτόν τινα ἔχῃ τῶν ἐν
τοῖς δημοσίοις πράγμασι ὄντων, κατέχεσθαι αὐτοῦ τὸ ὄνομα
23ἢ προγράφειν, ἵν[α μηδ] εἰς [4]) τῷ τοιούτῳ συμβάλλῃ,| ἢ [5])
μέρη τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ κατέχειν ἐν τοῖς δημοσίοις γραμ-
ματοφυλακίοις πρὸς ὀφείλημα [6]). Ἐὰν δέ τις, μήτε ὀνόματος
24κατεσχημένου, μήτε τῶν [7]) ὑπαρχόντων κρα|τουμένων, δα-
νίσῃ νομίμως λαβὼν ὑποθήκην, ἢ φθάσῃ ἃ ἐδάνισεν κομίσα-
σθαι, ἢ καὶ ὠνήσηταί τι, μὴ κατεχομένου τοῦ ὀνόματος, μηδὲ
25τοῦ ὑπαρχόντος, οὐδὲν πρᾶγμα ἕξει·| τὰς μὲν γὰρ προῖκας,
ἀλλοτρίας οὔσας [8]) καὶ οὐ τῶν εἰληφότων ἀνδρῶν, καὶ ὁ θεὸς
Σεβαστὸς ἐκέλευσεν καὶ οἱ ἔπαρχοι ἐκ τοῦ φίσκου ταῖς γυναι-
26ξὶν ἀποδίδοσθαι, ὧν βεβαίαν δεῖ| τὴν πρωτοπραξίαν φυλάσσειν.

[§. 6.] Ἐνετεύχθην δὲ καὶ περὶ τῶν ἀτελειῶν καὶ κου-

[§. 5.] 1) 1. 2. 3. 4. 5. συγχέωσι Dobree Class. Journ.. Tom. XXX. p. 140. 2) 1. 3. 4. ἀναλάστους 2. 5. 3) 1. 2. 4. 5. ἐὰν 3. 4) 3. 4. 5) 1. 2. 3. 4. ἢ β̄ μέρη 5. 6) προσοφείλημα 3. 4. 5. 7) 1. 2. 5. μήτε ὑπαρχόντων 3. 4. 8) 1. 2. 3. 4. ἀλλοτριαζούσας 5.

φοτελειῶν, ἐν αἷς ἐστι καὶ τὰ προσοδικὰ [1]) ἀξιούντων αὐτὰς
27φυλαχθῆναι, ὡς ὁ θεὸς Κλαύδιος| ἔγραψεν Ποστόμῳ ἀπο-
λύων, καὶ λεγόντων ὕστερον κατακεκρίσθαι τὰ ὑπὸ ἰδιωτῶν
πραχθέντα ἐν τῷ μέσῳ χρόνῳ μετὰ τὸ [2]) Φλάκκον κατακρῖναι
28καὶ πρὸ τοῦ τὸν θεὸν | Κλαύδιον ἀπολῦσαι. Ἐπεὶ οὖν καὶ
Βάλβιλλος καὶ Οὐηστῖνος ταῦτα ἀπέλυσαν, ἀμφοτέρων τῶν
ἐπάρχων ἐπικρίματα φυλάσσω [3]), καὶ ἐκείνων κατηκολουθηκό-
29των| τοῦ θεοῦ Κλαυδίου χάριτι, ὥστε ἀπολελύσθαι τὰ μηδέπω
ἐξ αὐτῶν εἰσπραχθέντα, δηλονότι εἰς τὸ λοιπὸν τηρουμένης
αὐτοῖς τῆς [4]) ἀτελείας καὶ κουφοτελείας.

30 [§. 7.] Ὑπὲρ δὲ| τῶν ἐκ τοῦ Καίσαρος λόγου πραθέν-
των [1]) ἐν τῷ μέσῳ χρόνῳ, περὶ ὧν ἐκφόρια κατεκρίθη, ὡς
31Οὐηστῖνος ἐκέλευσεν τὰ καθήκοντα τελεῖσθαι, καὶ αὐ|τὸς ἵστη-
μι, ἀπολελυκὼς τὰ μηδέπω εἰσπραχθέντα, καὶ πρὸς τὸ μέλ-
λον μένειν αὐτὰ ἐπὶ τοῖς καθήκουσι· ἄδικον γάρ ἐστι τοὺς ὠνη-
32σαμένους κτή|ματα καὶ τιμὰς αὐτῶν ἀποδόντας ὡς δημοσίους
γεωργοὺς ἐκφόρια ἀπαιτεῖσθαι τῶν ἰδίων ἐδαφῶν.

33 [§. 8.] Ἀκόλουθον δέ ἐστι [1]) ταῖς τῶν Σεβαστῶν | χά-
ρισι καὶ τὸ τοὺς ἐγγενεῖς Ἀλεξανδρεῖς καὶ ἐν τῇ [π]όλει φι-
λεργίᾳ [2]) κατοικοῦντας ε[ἰ]ς μ[ηδε]μίαν [ἀπρεπῆ [3]) λει]του[ρ-
34γίαν ἄγεσθαι. Τοῦτο γὰρ [4])|] πολλάκις [5]) μὲν ἐπεζητήσατε,
καὐτὸς [6]) δὲ φυλάσσω, ὥστε μηδένα τῶν ἐγγενῶν Ἀλεξαν-
35δρέων εἰς λειτουργίας χωρικὰς ἄγεσθαι. Μελήσει δέ| μοι καὶ
τὰς στρατηγίας μετὰ διαλογισμὸν πρὸς τριετίαν ἐγχειρίζειν
τοῖς κατασταθησομένοις.

[§. 9.] Καθόλου δὲ κελεύω [1]), ὅσα εἷς [2]) ἔπαρχος ἐπ'
36αὐτὸν ἀχθέντα ἔφθα|σεν κρίνας ἀπολῦσαι, μηκέτι εἰς διαλο-
γισμὸν ἄγεσθαι· ἐὰν δὲ καὶ δύο ἔπαρχοι τὸ αὐτὸ πεφρονη-

[§. 6.] 1) 1. 3. 4. προσδικὰ. 2. 5. 2) 1. 2. 3. 4. μεθ' δ. 5.
3) 4. 5. φυλάσσων 1. 2. 3. 4) 1. τηρουμένης ἀτελείας 2. 5.. αὐ-
τοῖς ἀτελείας. 3. 4. [§. 7.] 1) πραχθέντων 1. 2. 3. 4. 5.
[§. 8.] 1. 3. 4. ΕΕ. ΤΙΝΤΙΙ. 2. ἔτι τῇ 5. 2) ΟΛΛΙΛ (?) ΦΙΛΕΡ (?)
ΓΙΑΜ (?) ΟΛΑΙ. ΦΙΛΕΡΓΙΑΙ 2. διὰ φιλεργίας 3. 4. αιὰ φιλεργίᾳ 5.
3) ἄλλην 3. 4. 4) ἢ τὰς καθηκούσας ἄγεσθαι 3. 4 5) Πολλάκις
3. 4. 5. 6) 1. 2. 4. 5. καὶ αὐτὸς 3. [§. 9.] 1) 1. 3. 4. ΔΕΥΩΙ
2. λέγω 5. 2) ὁσάκις 1. 2. 3. 4. 5.

κότες ὦσι, καὶ κολαστέος ἐστὶν ὁ ἐκλογιστὴς ὁ τὰ αὐτὰ εἰς
37διαλογισμὸν | ἄγων [κα]ὶ μηδὲν ἄλλο ποιῶν πλὴν ἀργυρισμοῦ
πρόφασιν καταλείπων ἑαυτῷ καὶ τοῖς ἄλλοις πραγματικοῖς.
πολλοὶ οὖν ἠξίωσαν ἐκστῆναι 3) μᾶλλον τῶν ἰδίων κτημάτων,
38ὡς | πλεῖον τῆς τιμῆς αὐτῶν ἀνηλωκότες, διὰ τὸ καθ' ἕκαστον
διαλογισμὸν τὰ αὐτὰ πράγματα εἰς κρίσιν ἄγεσθαι.

[§. 10.] Τὸ δ' αὐτὸ καὶ περὶ τῶν ἐν ἰδίῳ λόγῳ πρα-
39γμάτων ἀγομένων ἵστημι, ὥσ|τε εἴ τι κριθὲν ἀπελύθη ἢ ἀπο-
λυθήσεται ὑπὸ τοῦ πρὸς τῷ ἰδίῳ λόγῳ τεταγμένου, μηκέτι ἐξ-
εῖναι τοῦτο 1) εἰσαγγέλλειν κατηγόρῳ μηδὲ εἰς κρίσιν ἄγεσθαι,
40ἢ ὁ τοῦτο ποιήσας ἀπαραιτή|τως ζημιωθήσεται. Οὐδὲν γὰρ
ἔσται πέρας τῶν συκοφαντημάτων, ἐὰν τὰ ἀπολελυμένα ἄγη-
ται, ἑώς τις αὐτὰ κατακρίνῃ. Ἤδη δὲ τῆς πόλεως σχεδὸν
41ἀοικήτου γενομένης διὰ τὸ | πλῆθος τῶν συκοφαντῶν καὶ πά-
σης οἰκίας συνταρασσομένης, ἀναγκαίως κελεύω, ἐὰν μέν τις
τῶν ἐν ἰδίῳ λόγῳ κατηγορῶν ὡς ἑτέρῳ συνηγορῶν εἰσάγῃ ὑπό-
42θεσιν, παρίστασθαι ὑπ' | αὐτοῦ τὸν προσαγγείλαντα, ἵνα μη-
δὲ ἐκεῖνος ἀκίνδυνος ᾖ· ἐὰν δὲ ἰδίῳ ὀνόματι κατενεγκὼν τρεῖς
ὑποθέσεις μὴ ἀποδείξῃ, μηκέτι ἐξεῖναι αὐτῷ κατηγορεῖν, ἀλλὰ
43τὸ ἥμισυ αὐτοῦ | τῆς οὐσίας ἀναλαμβάνεσθαι· ἀδικώτατον
γάρ ἐστι πολλοῖς ἐπάγοντα κινδύνους ὑπὲρ οὐσιῶν καὶ τῆς
ἐπιτιμίας 2) αὐτὸν διαπαντὸς ἀνεύθυνον εἶναι. Καὶ καθόλου
44[δια|κε]λεύσομαι 3) τὸν γνώμονα τοῦ ἰδίου λόγου, 4) καὶ τὰ 5)
καινοποιηθέντα 6) παρὰ τὰς τῶν Σεβαστῶν χαρίτας ἐπανορθω-
σάμενος 7) προγράψω [ἐμμένειν οἷς καὶ αὐτὸς καὶ πρότερον
45τοὺς 8) ἐξ|]ελεγχθέντας 9) συκοφάντας ὡς ἔδει ἐτιμωρησάμην.

[§. 11.] Οὐκ ἀγνοῶ 1) δ', ὅτι 2) πολλὴν πρόνοιαν ποιεῖ-

3) 1. 2. 3. 4. ἐκστῆσαι 5. [§. 10.] 1) τούτῳ 1. 2. 3. 4. 5. 2) 1. 2. 3. 4. ἀτιμίας 5. 3) 3. 4. δὲ κελεύω καὶ 5. 4) 1. 3. 4. ΔΙΟΥ-ΛΘΕΟΥ 2. Λειβίου θεοῦ 5. 5) ΑΙΤΑ 1. . . . . . . ΑΙΤΑ 2. πάντα τὰ 3. 4. λόγου καινὰ ποιηθέντα 5. 6) 1. 2. 3. 4. καινὰ ποιηθέντα 5. 7) ΕΝΟ . . ΩCΑΠΕ (?) ΝΟC ΠΡΟΙΡ (?) Α (?) Ψ (?) ΩΙ 1. Ε . . ΝΟ . . ΩCΑΙΙCΙ . ΟΗ̄ΓΟΙ . . . Ω 2. ἐπανορθῶσαι [περὶ ὧν] προγράψω 3. 4. 8) [ἀναγκαίως. Ἤδη δὲ καὶ αὐτὸς τοῦ]ς 3. 4. 9) Böckh. ΕΛΕΓΧΘΕΝΤΑC 1. 2. λεχθέντας 3. 4. δειχθέντας 5. [§. 11.] 1) 1. 2. 5. ἀγνοῶν 3. 4. 2) 1. 2. 4. 5. δὲ ὅτι 3.

σθε καὶ τοῦ τὴν Αἴγυπτον ἐν εὐσταθείᾳ [δια]μ[ένειν] [3]), ἐξ
46ῆς [ἃς — —[4])] | χορηγίας ἔχετε ὅσα οἷόν τε ἦν ἐπηνωρθωσάμην [5]). Ἐνέτυχον γάρ μοι πολλάκις οἱ καθ' [6]) ὅλην τὴν χώραν γεωργοῦντες καὶ ἐδήλωσαν, ὅτι πολλὰ καινῶς [7]) κατεκρί-
47θησ[αν [8]) προσοδικὰ | ἢ ἄλλα] [9]) τελέσματα σιτικὰ καὶ ἀργυρικὰ καὶ οὐκ ἐξὸν τοῖς βουλομένοις εὐχερῶς καθολικόν τι καινίζειν. Ταῦτα δὲ καὶ τὰ τοιαῦτα κατακρίματα οὐκ ἐπὶ τὴν
48Θηβαΐδα μόν[ην, | οὐ]δὲ [10]) ἐπὶ τοὺς πόῤῥω νομοὺς τῆς κάτω χώρας, ἀλλὰ καὶ τὰ προάστια [11]) τῆς πόλεως ἔφθασεν τήν τε Ἀλεξανδρέων καλουμένην χώραν καὶ τὸν Μαρεώτην. [Δι' ὃ
49γράψω] | [12]) τοῖς κατὰ νομὸν στρατηγοῖς [13]), ἵνα, εἴ τινα καινῶς τῇ ἔγγιστα πενταετίᾳ, τὰ μὴ πρότερον τελούμενα, καθο-
5οlικῶς ἢ πληθικῶς νομῶν ἢ τοπα[ρχιῶν ἢ ἀρουρῶν [14]) κατ] | εκρίθη, ταῦτα εἰς τὴν προτέραν τάξιν ἀποκαταστήσωσιν παρέντες αὐτῶν τὴν ἀπαίτησιν, ἃ καὶ [15]) ἐπὶ τὸν διαλογισμὸν
51αχθέντα ἐκ τῶν [γεωργούντων οὐκ εἰσπράξω [16]). | Ἐλαττώσας] δ' ἔτι καὶ [17]) πρότερον καὶ τὴν ἄμετρον ἐξουσίαν τῶν ἐκλογιστῶν διὰ τὸ πάντας [18]) αὐτῶν καταβοᾶν ἐπὶ τῷ παραγρά-
52φειν αὐτοὺς πλεῖστα ἐκτ[ὸς τοῦ κρῖναι τὸν ἔπ|αρχο]ν [19]), ἐξ οὗ συνέβαινεν αὐτοὺς μὲν ἀργυρίζεσθαι, τὴν δὲ Αἴγυπτον ἀνάστατον γίνεσθαι, καὶ νῦν τοῖς αὐτοῖς παραγγέλλω, μηδὲν
53ἐξομοίωμα [20]) — — [πα|ρα]γράφειν [21]) ἀλλαχῇ ἢ ἄλλο τι [22]) τῶν [23]) καθόλου χωρὶς τοῦ κρῖναι τὸν ἔπαρχον. Κελεύω δὲ

3) 4. — ΙΛΜ (?) — 1. — — — 2. 3. 5. 4) Böckh. πολλὰς καὶ μεγάλας 3. 4. 5) 1. 2. 3. 4. ἐπανωρθωσάμην 5. 6) 1. 2. 3. 4. πολλάκις καθ' 5. 7) 1. 3. 4. ΠΟΛΛΑΙ . . . . 2. πολλάκις. 5. 8) 5. κατεκρίθη 3. 4. 9) — |ΙΗΔΔΑ 1. — |ΑΙΗΔΔΑ 2. καὶ μεγάλα 3. 4. 10) 3. 4. 5. 11) 1. ΠΡΟΑCΤΑ 2. 5. προάστεια 3. 4. 12) κελεύω οὖν 3. 4. 13) 1. 2. 3. 4. νομοστρατηγοῖς 5. 14) τοπαρχιῶν ἐπηρεαζομένων 3. τ. ἐπηρεασθέντων 5. ἀδικηθέντων 4. τοπα..ἐκριθῆται τὰ εἰς 5. 15) 1. 2. 5. ἀπαίτησιν καὶ 3. 4. 16) [μηδέπω εἰσπραχθέντων ἀπολύσωσι 3. [τοιούτων ἐγκλημάτων μὴ ἀπολύσω 4. 17) C—ΩΔ(?) Λ (?) CΝΕΤΙΚΑ 1. Γ..ΩΑCΔΕΤΙ 2. ἐκόλασα δ' ἔτι καὶ 3. 4. 18) 1. 3. 4. ΠΑΝΚΑC 2. τὸ πᾶν κατ'. 5. 19) ΕΚΤ — 1. ΕΚΠ — 2. ἐκποδὼν ποιηθέντων τῶν γεωργῶν 3. 20) 4. ΕΞΟΜΟΤΩΜΔ (?) 1. ΕΞΟΜΟΙΩΜ 2. ἐξ ὁμοίων 3. ἐξομοιώματος 5. 21) Ι. Π (?) Ω(?) ΦCΙΝ 1 . . ΠΥΑΦΕΝ 2. ἀναγράφειν 3. προγράφειν 5. 22) ΑΛΛΑΧ (?) ΤΙΊ (?) ΑΛΛΟΤΙ 1. ΑΛΛ.. ΠΙΑΑΛΛΟΤΙ 2. ἀλλαχῇ ἄλλο τι 3. 4. 23) τῷ 1. 2. 3. 4. 5.

καὶ τοῖς στρατηγοῖς μηδὲν παρὰ ἐκλογιστῶν μεταλαμβάνειν
54*χωρὶς ὑ[φέσεως | το]ῦ* [24]) *ἐπάρχου. Καὶ οἱ ἄλλοι δὲ πραγματικοὶ ἐάν τι εὑρεθῶσι ψευδὲς ἢ παρὰ τὸ δέον παραγεγραφότες, καὶ τοῖς ἰδιώταις ἀποδώσουσιν ὅσον* [25]) *ἀπῃτήθησαν* [26])
55*καὶ τὸ* [27]) — | *ἀποτίσουσι[ν]* [28]) *εἰς τὸ δημόσιον.*

[§. 12.] *Τῆς δ' αὐτῆς κακοτεχνίας ἐστὶν καὶ ἡ λεγομένη* [1]) *κατὰ σύνοψιν ἀπαίτησις οὐ πρὸς τὴν οὖσαν ἀνάβα[σιν*
56*τοῦ Νείλου ποτα]μοῦ, ἀ]λλὰ πρὸς* [2]) *σύγκρισιν ἀρχαιοτέρων* [3]) *τινῶν ἀναβάσε[ων. Ἐπεὶ δὲ] τῆς* [4]) *ἀληθείας αὐτῆς οὐδὲν*
57*δοκεῖ δικαιότερον εἶναι, θαῤ[ῥεῖν βούλομαι — — | —* [5])] *καὶ* [6]) *προθύμως γεωργεῖν τοὺς ἀνθρώπους, [εἰδότα]ς* [7]), *ὅτι πρὸς τὸ ἀληθὲς τῆς οὔσης ἀναβάσεως καὶ τῆς βεβρεγμ[ένης κατὰ*
58*τὴν ἀνάβασιν χώρας |* [8]) *ἀλλ' ο]ὐ πρὸς συκοφαντίαν τῶν κατὰ σύνοψιν παραγραφομένων* [9]) *ἡ ἀπαίτησις ἔσται. Ἐὰν δέ τις*
59*ἐξελεγχθῇ ψευσάμε[νος* [10]) *τὴν ἀπαίτησιν* [11]), *εἰς τὸ | δημό-] σιον τριπλάσιον* [12]) *ἀποδώσει. Ὅσοι μὲν γὰρ ἐφοβήθησαν ἀ[κ]ούσαντες περὶ ἀναμετρήσεως τῆς ἐν τῇ Ἀλεξανδρέω[ν χώ-*
60*ρα* [13]) *καὶ | ἐν] τῷ Μενελαΐτῃ* [14]) *ἀρχαίας γῆς, [εἰ]ς ἣν* [15]) *οὐδέποτε σχοίνιον κατενέχθη, μὴ μάτην ἐνοχλείσθωσαν·* [16])
61*οὔτε [γάρ τ]ι[ς] τολμήσε[ι* [17]) — — — | [18]) *τὴν ἀναμέτρη-*

24) *ΧΩΡΙCΥ — C* 1. *ΧΩΡΙC — ΙΙ* 2. *χωρὶς ἐπιχωρήσεως τῆς* 3. 4. — *η* 5. 25) 3. 4. *οἷον* 1. 2. 5. 26) 3. 4. *ΑΠΗΤΗΘCΗΑΜΜΑΙΟ* 1. 2. *ἀπῃτήθη ἐξ ἀρχαίου* 5. 27) *τοσοῦτον* 3. 4. 28) 3. 4. — *ΙΓ* (?) *ΟΥΕΙCΙ* (?) *C* (?) 1. — *ΥΕ. ΙC* 2. [§. 12.] 1) 1. 2. 3. 4. *εἰσὶν ἀποδεδεγμέναι κατὰ σύνοψιν ἀπαιτήσεις* 5. 2) 3. 4. *πολλαὶ πρὸς.* 3) *ἀρχαίας ἑτέρων* 1. 2. 3. 4. 5. 4) *ἐμοὶ γὰρ τῆς* 3. *ἐπεὶ τῆς* 4. 5) *θαῤῥεῖν δὲ βουλόμενος καὶ καθ' ὅλην τὴν χώραν κατοικεῖν καὶ θαῤῥοῦντας δὲ βουλόμενος καθ' ὅλην κ. τ. λ.* 4. *θαι — — ι — ιδαι* 5. 6) *ΙΚΙΛΙ* (?) 1. *ΙΛΑΙ* 2. *καὶ* 3. 4. 5. 7) 5. *κελεύω* 3. 4. 8) *βεβρεγμένης γῆς κατὰ τὴν ἀνάβασιν* 3. 4. — *χώρας* — | — *οὐ.* 5. 9) *ΙΙΑΡΑΓΡΑΦΟΝ. ΝΩΝ* 1. *ΠΑΙΑΙΡΑΙΨΟΡΩΝΩΝ* 2. *παραγραφόντων* 3. 4. *καὶ ἀρχαίων φόρων ὧν ἡ* 5. 10) 3. 4. *ἐξελέγχων ἐψεύσατο* 5. 11) *τοῦτο* 3. 4. 12) 3. 4. *τούτου τριπλάσιον* 5. 13) 3. 4. 5. 14) Böckh. *Ι* (?) *Ω* (?) *ΙΛ. Ε. ΝCΛΑΙΤΗΙ* 1. *ΔΕΝΕΔΑΙΤΗΙ* 2. *καίπερ βεβαιωμένης καὶ τῆς* 3. 4. *οὐδὲν ἔδει τῆς* 5. 15) 5. *ΓΙC. CΗΝ* 1. 2. *εἰς τὴν γῆν* 3. 4. 16) Böckh. *ΕΥΝ* (?) *Ο* (?) *Κ* (?) *ΕΙCΘΩCΑΝ* 1. *ΕΥΝ* (?). *ΕΙCΘΩCΑΝ* 2. *συνδείσθωσαν* 3. 4. *ἐννοείσθωσαν* 5. 17) *ΟΥΤΕ . . . Ι. ΤΟΛΜΗCΕ* 1. 2. *οὔτε τις τολμήσεται* 3. *οὔτε τις τολμήσει* 4. *οὔτε ἐτόλμησαν* 5. 18) 5. — *ΑΙ* 1. — | — | 2. *ἀνανεοῦσθαι* 3. 4.

σιν, οὔτε — — — [19]) μένειν γὰρ ὀφείλει τὸ [20]) ἐξ αἰῶνος αὐτῆς δικ[αίωμα]. [21]) Τὸ δ' αὐτὸ ἵστημι [πε] ρὶ [22]) τῶν —
62— — | — [23]) προσγεννημάτων ὥστε [μη]δὲν [24]) ἐπ' αὐτῶν καινίζεσθαι.

[§. 13.] Περὶ δὲ τῶν ἀρχαιοτέ[ρων — —]σεων [1]) ἐγ-
63κει[μένω]ν ὑμῖν [2]) αἷς — — | — — — πολλάκις [3]), ὥ[στε οὐ] [4]) πλέον περιε[πο]ίησαν [5]) πλὴν ἀργυρισμοῦ τῶν πραγ[ματικ]ῶ[ν] [6]) καὶ τῆς τῶ[ν γεωρ]γῶν [7]) ἐπ[ηρείας [8]) — — Καί-|
64σα]ρι [Σεβα]στῷ α[ὐτ]οκράτορι γράψ[ω μ]ετὰ [9]) τῶν ἄλλων ὅσα αὐτῷ [10]) δηλῶ τῷ [11]) μόνῳ δυναμ[ένῳ] τὰ τοιαῦτα
65ὁλοσχερ]ῶς [12]) ἐκκόπτ[ειν. Ἐπ' ἐκείνῳ γάρ ἐστι τῶν | ἐν Αἰγύπτῳ] [13]) πάντων [μόν]ῳ [14]) σωτηρίας καὶ ἐ[ὐε]ργεσία καὶ διηνεκὴς πρόνοια.

66 [Ἔτο]υς [15]) πρώτο[υ Λουκ]ίου Λειβίου [16]) [Σουλπικίου Γάλ]βα Καίσαρος Σεβαστοῦ αὐτοκράτορος. [ἐ]πιφ[ὶ] $\overline{IB}$. [17]).

19) *C...IHCETAI* 1. *T...HCETI* 2. εἰσηγήσεται 3. ἐπιχωρήσεται 4. τολμήσουσιν ἔτι 5. 20) ΟΦΙΛΕΙΤ. ΕΞ 1. ΟΦ. Ι. Ε... ΕΞ 2. ὀφείλετε ἐξ. 3. ὀφείλετε τοῖς ἐξ. 4. ὀφείλει ἐξ αἰῶνος 5. 21) *ΔΙΚ* (?) ..... Ξ (?) Ο (?) 1. *ΔΙΧ.. ΤΟ* 2. δικαιώμασι 3. 4. δικαίον 5. 22) *ICTHMP.. IPI* (?) 1. *ICTHMP... III* (?) 2. ἵστημι καὶ περὶ 3. 4. 5. 23) *ΤΟ* — — | — *ΩΝ* 1. 2. 5. τοιούτων ἄλλων 3. τὸ καθόλου καινῶν καὶ ἀδίκων 4. 24) *ΩCTE. ΔΕΝ* 2. *OCTE.... ΔΕΝ* 1. οὐδὲν 3. 4. [§. 13.] *ΑΡΧΑΙΟΤCΑ* (?) .... *C* (?). *O* (?) *ECEΩN* 1. *ΑΡΧΑΙΟΤΕ* ..... *ECEΩN* 2. ἀρχαιωτελείων ἐτείων 3. 4. ἀρχαιοτέρων ἀναμετρήσεων 5. 2) *ΥΜΩΝ* 1. *ΥΜΟΝ.* 2. ὑμῶν 3. 4: νημοναις 5. 3) *AICII* — — | — *C* (?) *O* (?) *NHA* (?) *AT* (?) *CAI* 1. *AICH* — — | — *E.NHO.CAI* 2. αἷς τὴν τῶν τελῶν ἀπαίτησιν ἐμέτρησαν οἱ ἐγλογισταὶ 3. 4. η — εν η οσαι 5. 4) 3. 4. 5) 3. 4. *ΠΕΡΙC.... IHCAN* 1. *Π. PIEIHCAN* 2. περιείησαν 5. 6) 3. 4. ἀγομένων 5. 7) 3. 4. *ΤΩ* (?) .... *ΠΩ* (?) *N* 1. *ΤΩ* ..... *ΠΟΝ* 2. 5. 8) *ΕΠΙΙ* (?) *H*(?) – 1. *ΕΠΙΙΑ* 2. 5. ἐπιτρίψεώς τε καὶ ἐνοχλήσεως 3. ἐπιτρίψεως 4. 9) *ΓΓΑΨ... ΙΕΤΑ* 1. *ΓΡΑΦ... ΗΤΑ* 2. γράψω καὶ τὰ μέγιστα 3. 4. γράφων .. ἢ τὰ 5. 10) *ΑΛΛΩ.. ΕΑΑΥΤΩ* 1. *ΛΛΩ. ΕΑΥΤΩΙ* 2. τῶν ἄλλων αὐτῷ 3. 4. ἐὰν αὐτῷ 5. 11) 5. *ΔΗΛΩΙΤΩΙ* 1. *ΔΗΛΩΤΩΙ* 2. δηλώσω 3. 4. 12) *ΟΛ ... ΩC* 1. *ΟΛ.... ΩC* 2. ὁλικῶς 3. 4. 13) Böckh. — — *ΑCΤΠΩ*] (?) 1. — — *ΑΙΤΗC*] 2. Ἤδη γὰρ ὑμῖν ἀπεδείχθη περὶ τὴν 3. 4. 14) *ΠΑΝ* (?) *ΤΩΝΙ. ΙΩΙ* 1. *ΝΑ. ΤΩΝΙΗΤΩΗ* 2. πάντων ὑμῶν 3. 4. αἰτῆσ]αι τῶν αὐτῶν 5. πάντων καὶ σωτηρία Böckh. 15) *ΠΡΟΝΟΙΑ ... ΥC* 1. *ΠΡΟΝΟΙΑ* .... *ΥC* 2. 16) 1. 3. 4. *ΔΕΙΒΙΟΥ* 2. Ἀειβίου 5. 17) ... *C*(?) *ΙΦ* $\overline{IB}$ 1. .. *ΠΙΦ. ΙΒ* .... | 2.

III. Erläuterungen.

I. Publicationsproclama des Strategos.

§. 1. Der Präfect besorgt die Bekanntmachung seiner Verfügungen in den einzelnen Orten nicht unmittelbar, sondern sendet sie von Alexandria aus an die Strategen der verschiedenen Nomen, welche dann wieder ihre Toparchen mit deren unmittelbarer Publication beauftragen. Diese geschieht auch nach ägyptischer Sitte durch Einhauen der Edicte an den Eingängen der Tempel der Metropolis und einzelnen Ortschaften des Nomos. Dem Publicandum selbst schickt dann aber jedesmal der Strategos noch eine kurze Anzeige voraus, welche Gegenstand und Datum der Promulgation bezeichnet und die Aechtheit der Abschrift beglaubigt. Eine solche enthält unser §. 1.; eine andere fast gleichlautende von einem Vorgänger unsers Strategos herrührende steht vor dem Edict des Cn. Virgilius Capito und ist nur dadurch von der unsrigen verschieden, daß sie auch den das Edict begleitenden Brief des Präfecten an den Strategos bekannt macht, welcher neben unserm Edict entweder nicht erlassen war, oder dessen Bekanntmachung man für überflüssig hielt. Sie lautet nach Letronne's Restitution so:

> *Ποσιδώνιος στρατηγὸς [Ὀάσεως Θηβαΐδος], τῆς πεμφθείσης μοι ὑπὸ τοῦ κυρίου ἡγεμόνος ἐ[πι]στολῆς, σὺν τῷ ὑποτεταγμένῳ προστά[γματι ταῦτα] τὰ ἀντίγραφα ὑμεῖν ὑποτέταχα, ἵν᾽ εἰδό[τες μηδὲν παρά]λογόν τε καὶ μηδὲν ὑπεναντίον τοῖς προσ[ήκουσι πάθητε]. L. ἐνάτου Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος [Σεβαστοῦ αὐ]τοκράτορος, μεχεὶρ Z̄.*

Julius Demetrius ist seinem Namen nach ohne Zweifel ein Grieche, also ein Provinziale. Das römische nomen als Pränomen darf uns dabey nicht irre machen. Der Gebrauch desselben vor griechischen und ägyptischen Na-

men ist etwas sehr Gewöhnliches. Letronne Recherches p. 247. 248. Nur römische praenomina und cognomina zu führen, wurde den Peregrinen von Claudius untersagt. Suet. Claud. c. 25.

Auffallend scheint es, daß er das Edict von Alexandria direct zugesandt erhält, da man doch erwarten sollte, der Präfect werde mit dem *στρατηγὸς Ὀάσεως Θηβαΐδος* nur durch den *ἐπιστρατηγὸς Θηβαΐδος* verkehren. Die Lösung dieser Schwierigkeit liegt in der Nachricht des Ptolemäus [1]), daß beide Oasen zu Heptanomis gerechnet wurden und daher vom *ἐπιστρατηγὸς Θηβαΐδος* sicher eximirt waren, wie dieses schon oben bemerkt ist. Der Zusatz *Θηβαΐδος* soll daher gewiß nicht die politische Verbindung [2]), sondern nur die geographische Lage unter gleicher Breite mit Thebais und nur 7 Tagereisen von Theben selbst und Abydus entfernt [3]) andeuten und somit nur die südliche Oase von der nördlichen kleinern unterscheiden.

Der Präfect Tiberius Julius Alexander ist kein unbedeutender Mann in der Geschichte seiner Zeit. Er war jüdischer Herkunft, ein Sohn des reichen Alexander, Ethnarchen oder Alabarchen von Alexandria und Neffe des Philo, verließ aber die väterliche Religion, weil sie seinen Entwürfen hinderlich war [4]), wurde hierauf erst römischer

1) Ptolem. IV. 5. *Οἷς (ἑπτὰ) νομοῖς προσγράφονται οἱ δύο Ὀασῖται.*

2) Erst in der spätern Zeit der römischen Herrschaft existirt eine militairische Verbindung zwischen der großen Oase und Thebais. Pancirol. zur Notit. Dignit. p. 90. ed. Lugd. 1608.

3) Herod. III. 26. Strabo XVII. 873.

4) Joseph. Ant. Jud. XX. 5. *Ἦλθε δὲ Φάδῳ Τιβέριος Ἀλέξανδρος διάδοχος, παῖς τοῦ ἀλαβαρχήσαντος ἐν Ἀλεξανδρείᾳ τε* (cf. Jos. l. l. XVIII. 16.) *καὶ πλούτῳ πρωτεύσαντος τῶν ἐκεῖ καθ' αὐτόν. ὃς διήνεγκε καὶ τῇ πρὸς τὸν Θεὸν εὐσεβείᾳ τοῦ παιδὸς Ἀλεξάνδρου· τοῖς γὰρ πατρίοις οὐκ ἐνέμενεν οὗτος ἔθεσιν.* cf. Jos. l. l. XVIII. 10. Seinen ehemaligen Glaubensgenossen ist er gar nicht sehr hold. In einem Aufstande in Alexandria während der ersten Zeit seiner Präfectur läßt er 50,000 derselben schonungslos niedermachen. Joseph. A. J. II. 18. Auch seine Anhänglichkeit an Vespasian und Titus beweißt seine Antipathie.

Ritter, dann an Cuspius Phadus Stelle Landpfleger von Judäa und bald, — da er aller Kaiser Gunst zu gewinnen wußte — erhob ihn Nero zum Präfecten von Aegypten [5]. Seine Energie, seine Gewandtheit und die Schlauheit, mit welcher er die Zeitumstände begriff und benutzte [6] — erhielten ihn unter den schnell wechselnden Herrschaften auf seinem Posten [7] bis ihn die Flavier, denen er den Kaiserthron hatte verschaffen helfen [8], in ihre Nähe riefen, ihn mit Ehrenstellen [9] und Statuen [10] zu belohnen.

Endlich hat die Art, wie der K a i s e r hier genannt wird noch etwas Eigenthümliches.

Sueton erzählt, Servius Sulpicius Galba habe seit der Adoption von seiner Stiefmutter Livia Ocellina deren nomen und cognomen dem seinigen h i n z u g e f ü g t, sein praenomen Servius aber gegen Lucius v e r t a u s c h t : letzteres jedoch nur, bis er Kaiser geworden, beibehalten (seit dieser Zeit hätte er sich dagegen wieder des alten in der gens Sulpicia

5) Wahrscheinlich 820 V. C., 67. p. C. in welchem Jahre Cäcina Tuscus verbannt wurde. Dio. LXIII. p. 1039.

6) Seine Unterhandlungen mit Tiridates im J. 817 V. C., p. C. 64. (Tacit. Ann. XV. 25. 28.) und das gegenwärtige Edicr geben Zeugniß davon.

7) Unter Galba selbst, kurz nach der Abfassung unsers Edicts erwähnt ihn Tacitus in der Uebersicht der Provinzen im Anfang der Historien (I. 11.). »Regebat tum (Aegyptum) Tiberius Alexander eiusdem nationis.«

8) Tac. Hist. II. 79. »Initium ferendi ad Vespasianum imperii Alexandriae coeptum, festinante Tiberio Alexandro, qui Cal. Jul. sacramento eius legiones adegit.« II. 74. »Praefectus Aegypti Alexander consilia sociaverat.« Suet. Vesp. c. 6. Jos. B. J. IV. 10. 6.

9) Jos. B. J. IV. 10. 6. V. 1. In Aegypten wurde Lupus sein Nachfolger.

10) Leider konnten sie das Gedächtniß seiner Ahnen nicht vertilgen. Trotz seines Uebertrittes und seiner Ehrenstellen sah das Volk noch immer nichts Anders, als den Alabarchen in ihm. *Juvenal. Sat. I.* 129—131. »Atque triumphales, inter quos ausus habere Nescio quis titulos Aegyptius, atque Alabarches Cuius ad effigiem non tantum meiere fas est.« Schon Alciat erkannte den Tiberius Alexander und Cujacius Lesart Alabarches statt Arobarches ist dann gewiß die richtige. Alciat. Praetermiss. 2. Cuiac. Obss. VIII. 37.

11) Ruperti ad Enchirid. p. 57.

nur der Unterscheidung wegen bisweilen veränderten [11]) Familienpränomens Servius bedient) [12]).

Von dieser Nachricht weicht die Bezeichnungsart in unserer Inschrift (Z. 3. und 66.) theils darin ab, daß auch noch während seiner Regierung das praenomen Lucius gebraucht wird, theils aber darin, daß das cognomen Ocella gar nicht vorkommt. Die erste Abweichung läßt sich mit Sueton's Angaben vollkommen vereinigen, sobald man erwägt, daß diese Bezeichnung aus dem Anfang von Galba's Regierung und nicht von ihm selbst herrührt. Auch die zweite widerspricht jener Nachricht nicht, vielmehr enthält sie nur eine Abkürzung des ohnehin schon langen Namens, wie sie auch sonst und in noch viel höherem Grade vorkommt [13]). Das doppelte nomen dagegen paßt nicht nur vollkommen zu Sueton's Darstellung, sondern auch zu einer Adoption durch eine Frau, welche, da sie keine neue Gentilitäts- und Agnationsverbindung anknüpft, auch die alte und die Folgen derselben, das nomen und cognomen des Sohnes, nicht, wie eine wahre altcivilrechtliche Adoption zerstören, sondern höchstens eine assumtio nominis et cognominis bewirken kann, aus welcher dann aber eben so wenig Ansprüche gegen die gens und familia der Mutter hergeleitet werden sollen, als bei einer wahren Adoption der als agnomen beibehaltene Namen der frühern gens Ansprüche gegen diese zu erhalten bestimmt ist.

II. Edict selbst.

Einleitung.

§. 2. Zuvörderst wird in einem Vorwort die Veranlassung und der Zweck der nachfolgenden Verfügung dargelegt.

12) Sueton. Galba c. 4. »Adoptatus a noverca sua Livia *nomen et Ocellae cognomen* *assumpsit*, *mutato* praenomine. Nam *Lucium* mox *pro* Servio *usque ad tempus imperii* usurpavit.

13) Muratori Thes. I. p. 303. Hier heißt er in einer tessera gladiatoria blos Lucius Sulpicius schlechthin.

Sein ganzes Bemühen, sagt Tiberius Julius Alexander, sey dahin gerichtet, Alexandria im Besitz seiner Privilegien und dadurch in seiner gehörigen Verfassung zu erhalten: Aegypten aber, welches positiver Begünstigungen entbehrt, wenigstens gegen neue und ungerechte Auflagen in Schutz zu nehmen, so daß es wohlgemuthet und mit Leichtigkeit der Annona und somit dem Wohl Roms unter dieser glücklichen Regierung dienen könne [1]).

Nun aber sey er fast seit dem Augenblick des Antritts seines Amtes [2]) von Alexandrinern und Aegyptern mit Klagen über neuerdings geschehene Ungerechtigkeiten bestürmt worden.

Diesen habe er zwar schon möglichst mit der That abgeholfen [3]); um aber allen die Gewißheit der gänzlichen Abstellung zu geben, habe er seinerseits über sämmtliche Klagpuncte, über welche sich seine Macht erstrecke, in nachfolgendem Edict ernstlich verfügt; in den wichtigern, seiner Entscheidung entzogenen Sachen [4]), verspreche er dagegen dem neuen Kaiser treulich zu berichten, dessen heilbringender Regierung von den Göttern die Beglückung der Welt aufbehalten sey [5]).

1) *Τρισμεγίστῃ τῶν νῦν καιρῶν εὐδαμονίᾳ*, wie Z. 10. *τοῦτον τὸν ἱερώτατον καιρὸν* sind gewöhnliche Lobpreisungen der gegenwärtigen Regierung: so z. B. »felicissimo saeculo Dominorum nostrorum invictorum Severi et Antonini.« Inschr. zwischen Syene und Philä. Letronne. p. 361.

2) *Ἐξ οὗ τῆς πόλεος ἐπέβην* — mit Beziehung auf die Eigenthümlichkeit in der Succession der ägyptischen Präfecten. cf. L. un. de off. Praef. Aug. »Praefectus Aegypti non prius deponit — imperium — quam *Alexandriam ingressus sit* successor eius, *licet in provinciam venerit.* (cf. L. 10pr. de off. Procons. L. 17. de off. Praesidis.).

3) Vgl. Z. 12.

4) Vgl. Z. 64. 65.

5) *Τοῦ ἐπιλάμψαντος ἡμῖν ἐπὶ σωτηρίᾳ τοῦ παντὸς ἀνθρώπων γένους εὐεργέτου κ. τ. λ.* Aehnliche Ausdrücke finden sich in und außer Aegypten von Königen und Kaisern oft genug gebraucht. Z. B. von Euergetes II. in der Inschrift von Rosette; von Caligula bei Philo in Flacc. p. 755. *σωτὴρ καὶ εὐεργέτης σεβαστός.* und b. Pocock. Inscr. ant. p. 18. n. 2. *θεὸν ἐπιφανῆ καὶ κοινὸν τοῦ ἀνθρωπίνου βίου σωτῆρα*; von Nero: *ὁ ἀγαθὸς Δαίμων τῆς*

I. Verbot des Zwangs zu Staatspachtungen.

§. 3. Nach dieser Einleitung werden nun die sämtlichen Beschwerden einzeln durchgegangen: im Ganzen, wie es scheint, in der Ordnung, daß zuerst von den allgemeinen, (§. 3—5.), dann von den besonderen, auf Alexandria (§. 7—10.) und Aegypten (§. 6. 7. 11—13.) bezüglichen die Rede ist.

Unter jenen wird zuerst als wohlbegründet anerkannt die Klage der Alexandriner und Aegypter, daß sie gezwungen würden, τελῶναι und μισθωταὶ zu werden. Ein solcher Zwang sey nicht nur gegen alle Ordnung und Recht, sondern auch dem Vortheil des Fiscus entgegen, indem viele Untaugliche dadurch herbeigezogen würden, solle daher in Zukunft abgestellt werden, und sey bisher auch schon von dem Präfecten selbst nicht angewendet worden.

Wer sind nun τελῶναι und μισθωταί? Im ptolemäischen Aegypten bezeichnet τελώνης einen Beamten der beim Steuerwesen bestimmte Functionen hat, ungefähr dieselben, wie unser ἐκλογιστής, so daß die τελωνεία ein Amt, eine λειτουργία ist, für welches er besoldet wird [1].

Gerade umgekehrt heißt aber τελώνης auch ein Pächter, welcher vom Staat gegen ein Pachtgeld das Recht erwirkt, das Gefäll für sich zu benutzen; τελωνεία ist dann ein bloßes Pachtverhältniß. So in Attica und auch sonst im Alterthum [2].

Es könnte auf den ersten Blick zweifelhaft scheinen, welche Bedeutung hier gemeint sey. Die Ausdrücke πραγματεύεσθαι, πραγματεία, πράγματα, scheinen mehr auf ein

οἰκουμένης. b. Letronne p. 376.; von Trajan ὁ τῆς οἰκουμένης κτιστής. Gruter. p. MLXXXIV. n. 9—11. von Sever: bei Pocock. Descr. Or. T. I. p. 276. n. 2. τὸν σωτῆρα τῆς ὅλης οἰκουμένης. u. a. m.

1) Buttmann Erkl. einer griech. Beischrift ꝛc. S. 26.

2) Böckh's Staatshaushaltung I. S. 320. 325. Joseph. A. J. XV. 12. 4.

Amt hinzudeuten. Auch scheint es bedenklich, wie von einem Pachter gesagt werden kann, seine Ungeschicktheit schade dem Staate. Endlich könnte man noch ein Argument für das Amts- und gegen das Pacht-Verhältniß daraus hernehmen wollen, daß hier Alexandriner und Aegypter verstanden sind, da man zu den Pachtungen wohl Römer genommen hätte.

Dieser Bedenklichkeiten ungeachtet glaube ich dennoch mit Schrader, daß von nichts Anderm als dem bloßen Pachtverhältniß hier die Rede ist [3]. Die Worte: *διαμισθώσει τοῖς βουλομένοις*, — *ἐπιβληθέντων τῶν τελῶν* bezeichnen ein Verpachten des Gefälls von Seiten des Staats, so wie *μίσθωσις* und *μισθωτὴς* auf die Pacht desselben durch einen Privatus bezogen werden müssen.

Diese *μίσθωσις* aber bezieht sich in unserer Stelle noch auf ein Zwiefaches. Sie ist nämlich entweder eine *τελωνεία* d. h. eine Pacht von Zöllen, *τέλη*, vectigalia; oder eine *ἄλλη μίσθωσις οὐσιακὴ* d. h. eine Pacht von etwas Anderem und zwar eine Pacht der *οὐσία* [4]) des Fiscus, des Staatseigenthums, oder der Staatsdomänen. In demselben Sinne werden *τελῶναι* oder Zollpächter, den Domänenpächtern als bloßen *μισθωταῖς* entgegengesetzt; ein Sprachgebrauch, der theils mit dem attischen [5]), theils mit dem römischen [6]) völ-

3) Denn die Bedeutung von *πραγματεύεσθαι* u. s. f. ist nicht so ausschließlich auf ein Amt eingeschränkt, daß sie nicht auch eine andere Art der Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten bezeichnen könnte. Z. 21. 22. — Das Interesse des Fiscus läßt sich auch bei bloßen Pächtern denken; nur daß es hier ein indirecteres seyn wird z. B. daß er nicht in Concurs geräth und insolvend wird, daran muß dem Fiscus gelegen seyn. — Endlich daß Aegypter zu publicanis genommen werden, erklärt sich leicht aus dem Verbot für illustres equites Romani, Aegypten zu betreten.

4) L. Reynier de l'Égypte p. 15.

5) Böckh Staatshaushaltung I. 320. 325 ff.

6) L. 12. §. 3. 13pr. de publicanis. *Publicani — dicuntur*, qui publica vectigalia habent conducta. Sed et hi, qui salinas et cretifodinas et metalla habent, *publicanorum loco* sunt. L. 46. §. 13. 14. L. 47. §. 1. de iure fisci.

lig übereinstimmt. In beiden Beziehungen kommen noch bis auf Justinian Verpachtungen in Aegypten vor, sogar Decurionen, welche sonst allgemein ausgeschlossen waren, werden als publicani zugelassen [7].

Natürlich aber war die Abschließung eines solchen Pachtcontracts mit dem Staat jederzeit Sache des freien Willens der Contrahenten, mithin aller Zwang dazu verwerflich.

L. 8. §. 1. *de publicanis* :

Ad conducendum vectigal invitus nemo compellitur.

L. 3. §. 6. *de iure fisci. cf. L.* 11. §. 5. *de publicanis.*

Eine höchst sonderbare Ausnahme von dieser Regel bildet der Grundsatz, daß Jemand zur Strafe zu einer Staatspachtung genöthigt werden kann.

L. 9. §. 9. *de poenis* :

Sunt autem et aliae poenae — si quis — iubeatur — ad conductionem eorum, quae publice locantur accedere, ut ad vectigalia publica.

Unser Edict bestätigt nun die Regel, vielleicht mit Verwerfung der so eben erwähnten Ausnahme. Denn der eine der angeführten Gründe: Interesse des Fiscus bei freiwilliger [8] Pachtung schließt auch diese nothwendig aus.

II. Verbot des Mißbrauchs des fiscalischen Schuldrechts.

1) Der Anwendung desselben auf Forderungen der Privaten.

§. 4. Nach den frühern Rechtsansichten auch des römischen Alterthums geschah die Execution einer Obligation nur *in personam* debitoris confessi s. iudicati (während sein

7) L. 97. C. Th. de decurion. L. 9. C. de vectig. Just. ed. B. C. 7. 8.

8) *Μετὰ προθυμίας ἑκόντας* und *ἀχθῆναι μετ' ἀνάγκης ἐπιβληθέντων αὐτοῖς τῶν τελῶν* ist ähnlicher Pleonasmus wie in einer Inschrift am Isistempel zu Philä Z. 8. 9. Letronne p. 301. *ἀναγκάζουσι ἡμᾶς οὐχ ἑκόντας. κ. τ. λ.*

Vermögen unangetastet blieb) [1] und zwar dadurch, daß er, bisher ein freyes nur der römischen Volksobrigkeit unmittelbar unterworfenes Familienoberhaupt, der strengsten potestas seines Gläubigers anheimfällt, vermöge deren ihn dieser eine Zeit lang in einem sehr harten Schuldgefängniß halten, endlich aber sogar verkaufen oder tödten darf [2], wie dieses Alles ja das häusliche Richteramt, welches in jeder potestas, also auch dem mancipium [3]) liegt, von selbst mit sich bringt. Seit [4]) der Lex Petillia Papiria wurde die

1) Niebuhrs Röm. Gesch. II. S. 310. ff. Gell. XX. 1. »si volet, vivito.«

2) Böcking de mancipii causis p. 82—100. und besonders die wichtigen neuen Aufschlüsse in Niebuhr's R. G. Theil I. S. 600. ff. ed. 2. obgleich hier nicht direct von iudicatis, sondern nur erst von nexis die Rede ist, (deren Obligation schon von Haus aus das war, was jede andere erst durch Urtheil wurde.) Das Recht der iudicati folgt erst im 2ten Bande.

3) Denn daß diese potestas über Freye eine andere als das mancipium, also eine vierte gewesen sey, läßt sich mit Zimmern in seiner Rec. über Böckings Buch gegen des letztern Ausführung a. a. O. wohl schwerlich annehmen. Abgesehen davon, daß die Eintheilung potestas, manus, mancipium durchgreifend zu seyn scheint und Gajus III. 199. die iudicatos an der 3ten Stelle nennt, ist der Character und die rechtliche Behandlung dieses Verhältnisses nach Entstehung und Ende dem mancipium völlig analog. 1) Es entsteht durch aes et libra.; Niebuhr a. a. O. p. 602. 603. — sogar bei dem iudicatus wird diese Entstehungsform fingirt — denn es gilt nexi liberatio. Gaius III. 173. Die manus iniectio ist nämlich nicht die ursprüngliche Entstehungsform, sondern nur die vindicatio in servitutem, wodurch das bereits entstandene Verhältniß geltend gemacht wird, wenn nicht ein vindex auftritt, der, indem er als assector die Bürgschaft und Vertheidigung übernimmt, die addictio abwendet. Gaius IV. 21. 22. Schol. Terent. Phorm. 2. 1. v. 20. »obaerati, quum solvendo non essent, ipsi manu capiebantur.« 2) Das Ende der obligatio des iudicatus erfolgt zwar per aes et libram, das des Zustandes des addictus erst durch vindicatio in libertatem d. h. Manumission. Quintil. V. 10. »Qui servus est, si manumittatur, fit libertinus, non itidem addictus.« (Nur konnte der addictus die Manumission erzwingen, nachdem er bezahlt hatte. Quintil. VII. 3., wie auch sonst kein mancipium, sobald es hohle Form geworden ist. Gaius I. 140.). — 3) Daß der rechtliche Character in der spätern Zeit sich anders entwickelt habe, ist ja nur das allgemeine Schicksal aller römischen potestates, ohne daß darum ihre ursprüngliche Identität je verkannt worden wäre. Doch sind auch ohne dieses noch genug sehr merkwürdige Analogieen da. Vgl. z. B. L. 34. de re iud. mit Gaius I. 141.

4) Nicht durch das Gesetz, weil sich dieses wohl nur auf nexa

potestas über den iudicatus bedeutend gemildert; Verkauf und Tödtung der Person verwandelten sich in Verkauf des Vermögens [5]), das ducere in ein milderes Schuldgefängniß blieb fast die einzige Anwendung des häuslichen Richteramts [6]). Und sogar dieser letzten Spur der alten Strenge kann der Schuldner entgehen, wenn er, sein Vermögen freiwillig den Gläubigern zum Verkauf darbietet, nach einer Lex Julia de cessione bonorum [7]). Freilich bezog sich dieses Gesetz auf die Provinzen ursprünglich nicht, doch wurde es durch kaiserliche Constitution früh auf sie ausgedehnt.

L. 4. C. Qui bonis cedere (Diocl.)

> Legis Juliae de bonis cedendis beneficium constitutionibus divorum parentum nostrorum ad provincias porrectum esse, ut cessio bonorum admittatur, notum est.

Aus unserer Stelle erfahren wir, daß in Aegypten die Freiheit von persönlicher Haft als allgemeine Regel schon längst betrachtet und auf eine *Θεοῦ Σεβαστοῦ βούλησις* zurückgeführt wurde. Es wäre möglich, daß mit dieser die Lex Julia selbst gemeint wäre, eben so gut könnte sie aber auch nur auf eine Anwendung ihrer Bestimmungen auf Aegypten bezogen werden. Schrader neigt sich zu der ersteren

personarum bezog (Niebuhr a. a. O. S. 604. n. 1199.), sondern Papiriana ratione. Den Inhalt der Lex selbst berichtet Liv. VIII. 26. »Ne quis, nisi qui noxam meruisset, donec poenam lueret, in compedibus aut in nervo teneretur: *pecuniae creditae* bona debitoris, non corpus *obnoxium* esset.« Die Aehnlichkeit mit unserer Stelle, freilich eine bloße Wortähnlichkeit, hat auch Schrader bemerkt. Zeitschr. 2. S. 130. — Tertullian. apolog. c. 4. »Sed et *iudicatos* in partes secari a creditoribus leges erant: *consensu* tamen *publico* crudelitas postea erasa est et in pudoris notam capitis poena conversa est, bonorum adhibita proscriptione.

5) Tertull. l. l. Gaius III. 77—82.

6) Terent. Phorm. 2. 1. 20. ib. Donat. Cic. Flacc. c. 21. L. Galliae Cisalp. c. 21. Gellius XX. 1. Quinctil. I. O. V. 10. VII. 3. Gaius III. 189. 199. IV. 25. Paull. V. 26. §. 2. L. 34. de re iud. L. 25. §. 7. in fin. Quae in fraud. cred. L. 23. pr. Ex quib. caus. mai. L. 1. C. Qui bon. ced.

7) L. 1. 8. C. Qui bonis cedere.

Erklärung hin und benutzt unsere Stelle für die Entscheidung der Controverse, ob Julius Cäsar oder August Urheber der Lex Julia de cessione bonorum war [8]). Aber theils durfte schwerlich ein Statthalter eigenmächtig ein Stück der römischen Gerichtsverfassung auf die Provinz übertragen, sonst hätte es ja keiner constitutiones divorum dazu bedurft, theils scheint der Ausdruck *βούλησις* mehr auf eine Constitution als eine Lex zu passen und was endlich die Hauptsache ist, von einer cessio bonorum als Bedingung der Freiheit von persönlicher Haft ist gar nicht die Rede, im Gegentheil wird diese allen, sofern sie nur nicht *κακοῦργοι* sind, ohne Weiteres gegeben. Dieses würde der Lex Julia de cessione geradezu entgegen seyn, paßt aber sehr wohl zu einer Ausdehnung der bedingten Privilegien derselben auf eine Provinz, in welcher völlig unbedingte persönliche Freiheit des Schuldners schon seit uralten Zeiten rechtlich anerkannt war: mithin durch Augusts *βούλησις* nur erneuert und bestätigt wurde [9]).

Eine Ausnahme leidet diese Regel nur zu Gunsten des Fiscus, welcher allein seine Forderungen mittelst persönlicher Execution gegen seine Schuldner verfolgen darf, indem er nämlich das Recht hat, sie in ein eigenes Schuldgefängniß (*πρακτόρειον*) einzusperren und sogar noch härtere Zwangsmittel anzuwenden.

8) Die Controverse selbst gehört nicht hierher. Die Stellen hat am vollständigsten Bach; bei Böcking a. a. O. fehlen einige; sein Recensent hat diesem Mangel abzuhelfen gesucht, aber nur eine nachgetragen, und zwar eine solche, welche dem Verf. nur in der Eile entgangen seyn kann, und auch bei Weitem nicht die wichtigste ist: Gaius III. 78.

9) Diodor. I. 79. *Τῶν δὲ ὀφειλόντων τὴν ἔκπραξιν τῶν δανείων ἐκ τῆς οὐσίας μόνον ἐποιήσατο, (Βόκχορις) τὸ δὲ σῶμα κατ' οὐδένα τρόπον εἴασεν ὑπάρχειν ἀγώγιμον, ἡγούμενος δεῖν εἶναι τὰς μὲν κτήσεις τῶν ἐργασαμένων ἢ παρὰ κυρίου ἐν δωρεαῖς λαβόντων, τὰ δὲ σώματα τῶν πόλεων, ἵνα τὰς καθηκούσας λειτουργίας ἔχωσιν αἱ πόλεις, καὶ κατὰ πόλεμον καὶ κατ' εἰρήνην.*

L. 9. §. 6. ad L. Jul. pecul.

Cum eo, qui cum provincia abiret, pecuniam, quae penes se esset ad aerarium professus retinuerit, non esse residuae pecuniae actionem: quia eam privatus fisco debeat, et ideo inter debitores eum ferri: eamque ab eo is, qui hoc imperio utitur, exigeret, i. e. pignus capiendo, *corpus retinendo*, multam dicendo.

L. 1. C. Th. Qui bon. ex L. Jul.

L. 2. 7. C. de exact.

L. 4. C. Th. de fisci debitoribus. Tac. Annal. IV. 6.

Ammian. Marcellin. lib. XXII. p. 254. ed. Lindenbrog.

Erubescit apud eos (Aegyptios) si quis non inficiando tributa plurimas in corpore vibices ostendat.

Gegen die mißbräuchliche Ausdehnung ist unser Verbot gerichtet. Da einige fiscalische Beamte, als z. B. actores, dispensatores u. s. f. ihre Privatforderungen, und zwar nicht blos ihre ursprünglichen, sondern sogar die durch Cession von Andern blos deshalb erworbenen [10], durch Mittel verfolgt haben, welche blos dem Fiscus für die seinigen zustehen, indem sie ihre Privatschuldner in's fiscalische πρακτόρειον oder auch in besondere, blos für diesen Zweck errichtete [11]) Gefängnisse eingesperrt haben, so sollen, damit nicht August's Verordnung über die Execution verletzt werde, diese Privatforderungen der Beamten, selbst wenn sie sich dieselben zum Schein auf den Namen des Fiscus hätten cediren lassen, von eigentlichen fiscalischen Debitoren wohl unterschieden und nur gegen diese Schuldgefängniß im πρακτόρειον als Execu-

10) Dies wird, als einem größern Mißbrauch unterworfen, ausdrücklich hervorgehoben. Daß aber auch der erste Fall gemeint ist, zeigt das μηδ' ὅλως.

11) So erklärt auch Letronne diese Stelle in einer Note richtiger, als er sie im Text übersetzt hatte. Vielleicht könnte in demselben Sinn ἀνευρεθῖσας gelesen werden.

tionsmittel angewendet werden, während sonst kein Freyer, insofern er nicht Verbrecher ist, aus irgend einem Grunde eingesperrt werden darf.

So weit unsere Vorschrift. Wie wenig aber in Aegypten der Gebrauch der Hauskerker auszurotten war, beweisen mehrere Constitutionen noch der christlichen Kaiser, welche gegen diesen Eingriff in die Majestät gerichtet sind.

L. un. C. Theod. de privati carceris custodia. (IX. 11.) Valent: cet. Erythrio, praef. aug.

Si quis posthac reum privato carceri destinarit, reus maiestatis habeatur.

L. 1. C. de privatis carceribus tollendis. (Zeno).

Jubemus, nemini licere per Alexandrinam splendidissimam civitatem, vel Aegyptiacam dioecesim — vel in agris suis aut ubicunque domi privati carceris exercere custodiam.

Abweichend von der hier gegebenen Erklärung findet Schrader a. a. O. S. 131. in unserer Stelle nicht den Gegensatz zwischen Forderungen des Fiscus selbst und Privatansprüchen seiner Beamten, sondern nur zwischen ursprünglichen und durch Cession erworbenen Forderungen des Fiscus selbst, so daß also von Privatforderungen seiner Beamten überall nicht die Rede wäre. Das Ungehörige, gegen welches Tib. Alexander redet, soll demnach vielmehr darin bestehen, daß der Fiscus sein besonderes Executionsrecht auch auf cedirte Forderungen ausdehne, während es doch allein für ursprüngliche gelte. Aber die Worte: *ἃ μὴ αὐτὸς ἐξ ἀρχῆς ἐδάνεισεν* können, wie ich glaube, nicht auf den Fiscus bezogen werden, weil dieser unmittelbar vorher durch *τὰ δημόσια* bezeichnet wird, sondern nur auf den Privatus, der den Namen des Fiscus mißbraucht, dem aber persönliche Execution eben so allgemein versagt ist, als sie dem Fiscus allgemein zusteht (*μηδ᾽ ὅλως κατακλείεσθαί τινας — ἔξω τῶν ὀφειλόντων εἰς τὸν κυριακὸν λόγον*).

Mit dieser Voraussetzung würden dann aber auch zugleich die Folgerungen wegfallen, welche Schrader aus unserer Stelle für die Lehre von den Wirkungen der Cession an den Fiscus und in potentiorem gezogen hat. Auch würde sich in diesem Falle unser Präfect eher auf eine viel näher liegende *τοῦ Θεοῦ Κλαυδίου βούλησις* berufen haben [12].

2) Verbot widerrechtlicher Ausdehnung fiscalischer Privilegien in Rücksicht der Wirkung.

§. 5. Das eigenthümliche Recht des Fiscus in Beziehung auf Forderungen in Contracten besteht zur Zeit des ausgebildeten Privatrechts bekanntlich in folgenden Vorzügen:

1. Für jede Forderung überhaupt (mit Ausnahme der Klage auf Strafgelder), mithin auch wegen jeder Contractsforderung genießt der Fiscus ein privilegium exigendi, so daß er den Creditoren, mit welchen er nach allgemeinen Grundsätzen concurriren müßte, vorgezogen wird [1].

2. Zu diesem allgemeinen Privilegium tritt in Bezug auf Contractsforderungen noch ein stillschweigendes Pfandrecht am ganzen gegenwärtigen und künftigen Vermögen hinzu, welches als stärkeres Recht, das ältere privilegium exigendi in der Regel verdunkelt und absorbirt. Die erste sichere Erwähnung desselben findet sich in den Digesten des Cervidius Scävola, also früheſtens unter Marcus; denn ein Rescript von Pius, welches man hierher zu beziehen pflegt, kann von einem conventionellen, oder vom gesetzlichen Pfandrecht wegen Steuern verstanden werden [2]. Das Verhältniß dieses Pfandrechts zu andern wird in der Regel blos durch die frühere oder spätere Zeit der Entstehung bestimmt; nur

12) L. 1. C. ne liceat in potent. 2. 14.

1) L. 10. pr. de pactis. L. 34. de reb. auct. iud. L. 6. §. 1. de iure fisci.

2) L. 10. pr. de pact. (Pius) L. 21. Quib. mod. pign. (Scävola). L. 2. 3. C. de priv. fisci. (Caracalla 214). L. 2. C. in quib. c. pign. tac. (215). L. 47. pr. de iure fisci.

wo diese nicht entscheidet, in Fällen der Concurrenz, hat der Fiscus vor dergleichen hypothecarischen Creditoren jetzt einen ähnlichen Vorzug, wie ehemals vor chirographarischen, d. h. sein Pfandrecht ist privilegirt.

3. Endlich hat der Fiscus das ganz außerordentliche Recht sich außer an seinen eigentlichen Schuldner auch an dessen Schuldner [3]) und Gläubiger zu halten, also den letztern die von dem gemeinsamen Schuldner erhaltene Zahlung wieder abzufordern. Man könnte dieses Recht für eine bloße Anwendung des Pfandrechts halten wollen, aber es gilt gerade in dem Fall, in welchem eine Pfandklage regelmäßig nicht mehr Statt findet, nämlich im Fall der Consumtion des Geldes, ist also eher als eine Ausdehnung derselben zu betrachten [4]).

Vergleichen wir diese fiscalischen Vorzüge mit denen, welche die Rückforderung der Dos zu derselben Zeit genoß, so stand der letztern von allen jenen Vorzügen ein einziger, das privilegium exigendi zu [5]), welches aber freilich in der Concurrenz mit andern privilegiis exigendi, also auch mit dem des Fiscus stets den Rang behauptete [6]).

Einen ganz andern Zustand zeigt unser Edict. Von allen seinen Rechten hat der Fiscus nach ihm nur erst das privilegium exigendi; weit entfernt also, höher zu stehen als die Dos, wird er vielmehr offenbar derselben nachgesetzt,

3) C. IV. 15. Quando fiscus vel privatus debitoris sui debitores convenire possit, vel debeat.

4) L. 18. §. 10. — L. 21. de iure fisci. L. 5. C. de privilegio fisci. »suum recuperatnm extraordinario iure aufertur.«

5) L. 17. §. 1. 18. 19. pr. de reb. auct. iud. L un. C. de priv. dotis (210). L. 22. §. 13. Sol. matr. L. 74. L. 9. C. de iure dot.

6) L. 1. Sol. matr. »Dotium causa semper et ubique praecipua est, nam et publice interest dotes mulieribus conservari.« L. 12 pr. C. Qui pot. in pign. »Nos — ad antiquas leges respeximus, in personalibus actionibus rei uxoriae actioni magnam praerogativam praestantes, ut contra omnes pene personales actiones haberent privilegia et creditores alios antecedant, licet fuerint anteriores.« Die Einschränkung (pene) geht nicht gerade auf den Fiscus, sondern die Leichenkosten. — Schrader S. 132. a. a. O. macht die treffende Bemerkung, daß vielleicht schon das Aerarium mit seiner Forderung gegen einen praediator der Dos nachstand.

weil seine Protopraxie der ihrigen nachsteht. Zwar zeigt sich schon jetzt das Streben der fiscalischen Beamten, dem Fiscus die Vorzüge zu verschaffen, in deren unbestreitbarem Besitz wir ihn ein Jahrhundert später wirklich finden, welche also in dieser Zwischenzeit entstanden sind: aber noch war diese Tendenz ohne bleibenden Erfolg; denn eben gegen sie ist unser Verbot gerichtet.

Um nämlich den Verkehr und Credit nicht zu untergraben, soll den Beamten des Fiscus [7]) jede Ueberschreitung der Grenzen eines simpeln privilegii exigendi [8]), also jede Anwendung eines stillschweigenden Pfandrechts oder des eminenten Rechts des Fiscus gegen andere Gläubiger streng untersagt seyn.

Anwendungen dieses Verbotes sind folgende:

1). Der Fiscus darf Sachen, die ein Schuldner einem andern Gläubiger verpfändet hat, diesem Gläubiger nicht mit der hypothecaria actio abfordern, weil ein solches Verfahren, wenn es rechtlich seyn sollte, nicht blos ein Pfandrecht überhaupt, sondern zugleich ein besseres, als das jenes Gläubigers (also ein älteres oder privilegirtes) voraussetzen würde [9]).

2). Eben so wenig kann der Fiscus von andern Gläubigern die Wiederherausgabe des von dem gemeinsamen Schuldner abgetragenen Schuldquantums verlangen; denn ein solcher Anspruch könnte nicht durch ein gewöhnliches priv. exigendi, sondern nur durch jenes eminente Recht des Fiscus gerechtfertigt werden.

3). Sogar das ist unzulässig, daß der Fiscus Sachen, die einer seiner Schuldner verkauft hat (z. B. ein Beamter — oder Contrahent) von den Käufern vindicire, weil er selbst hiezu eines simpeln Pfandrechts bedürfte [10]).

7) Z. 22. *ὑποπτόν — ὄντων.*
8) Z. 19. *οἱ — καταχρώμενοι.*
9) Z. 19. *ἐδηλώθη — γεγονυίας.*
10) Z. 20. 21. *καὶ ἀγορασμοὺς — λόγῳ.*

Das einzige Vorrecht, welches — abgesehen von dem privilegium exigendi der Fiscus vor dem Privatus hat, besteht in gewissen provisorischen Sicherheitsmaaßregeln, welche seine Beamten anwenden dürfen, wenn der Schuldner verdächtig wird.

Zuvörderst ist es ihm erlaubt: *κατέχεσθαι αὐτοῦ (τοῦ ὑπόπτου) τὸ ὄνομα.* Man könnte, wie auch Schrader bemerkt hat, dieses auf einen Arrest beziehen, den die Beamten auf eine Forderung legen dürften. Gegen diese Interpretation aber sprechen nicht nur sprachliche, sondern auch sachliche Gründe. *Ὄνομα* heißt an sich schon niemals nomen, Forderung, auch nicht im spätern Griechisch, und kann es noch weniger hier bedeuten, wo *τὸ* dabei steht. Auch würde bei dieser Interpretation eine Tautologie entstehen, da eine Forderung auch ein *μέρος τῶν ὑπαρχόντων* ist. Endlich ist der Arrest auf eine Forderung immer eine der letzten Maaßregeln [11], während doch hier offenbar mit der gelindesten angefangen werden soll. *Κατέχεσθαι τὸ ὄνομα* bedeutet wohl nichts Anderes, als: sich den Namen merken oder inter debitores fiscales referre, welches die Folge hat, daß alle spätern Forderungen, als zum Nachtheil des Fiscus errichtet, nachstehn [12].

Ferner dürfen sie: *προγράφειν, ἵνα μηδεὶς τῷ τοιούτῳ συμβάλλῃ*, einen öffentlichen Anschlag erlassen, damit Niemand mehr Verträge mit ihm schließe, natürlich auch mit der Wirkung, daß die Ansprüche daraus denen des Fiscus nachstehen.

Endlich *μέρη τῶν ὑπαρχόντων κατέχειν ἐν τοῖς δημοσίοις γραμματοφυλακίοις* d. h. pignora capere [13] (während mulctae dictio dem Procurator nicht zusteht,) welche einstweilen in öffentlichen Archiven [14] aufbewahrt werden.

11) L. 15. §. 8. de re iud.
12) L. 9. §. 6. L. Jul. pecul. L. 6. D. 1. C. iure fisci.
13) L. 9. §. 6. cet.
14) L. 9. §. 6. de poenis. Schulting ad Paull. IV. 6. 1. n. 8.

4) Dagegen sollen die übrigen Gläubiger des fiscalischen Schuldners, oder die Käufer seiner Sachen aller der Nachtheile überhoben seyn, welche nach dem Obigen für sie entstehen müßten, wenn es mit der Hypothek oder dem andern Recht des Fiscus seine Richtigkeit hätte. Folglich: wenn ihnen Pfandrechte bestellt sind, so gehen diese dem Fiscus vor; wenn sie aus Wachsamkeit [15] sich Bezahlung zu verschaffen gewußt haben, so brauchen sie diese dem Fiscus nicht herauszugeben; endlich wenn sie Sachen des Schuldners gekauft haben, sollen sie in dem Besitz derselben nicht gestört werden [16].

Eine Ausnahme dieses Grundsatzes tritt natürlich dann ein, wenn die Obligation, Verpfändung oder Kauf erst eingegangen worden ist, nachdem bereits der Procurator Caesaris oder dispensator durch die obigen Maaßregeln deren Eingehung verboten hat [17].

Dagegen ist es eine bloße Anwendung unseres Grundsatzes auf einen einzelnen Fall [18], wenn am Schluße unseres §. gesagt wird, die Frau eines fiscalischen Schuldners solle mit ihrer Dotalforderung gegen diesen dem Fiscus vorgehen, und in der That hat diese Anwendung an sich gar nichts Auffallendes, weil sie durch die größere Begünstigung des Dotalprivilegiums vor dem fiscalischen völlig gerechtfertigt wird [19], so daß man eine zufällige Conventionalhypothek,

15) L. 24. Quae in fraud.

16) Z. 23. 24. Ἐὰν δέ τις — ἕξει.

17) Z. 23. μήτε — κρατουμένων. 24. μὴ κατεχομένου — ὑπάρχοντος.

18) Z. 25. 26. Τὰς μὲν γὰρ — φυλλάσσειν. Freilich könnte man einwenden; bisher sey Besitz des Creditors vorausgesetzt, der den Fiscus störe, hier umgekehrt sey der Fiscus possessor, die Frau verlange die Herausgabe des Besitzes: aber dieser Unterschied ist blos prozessualisch, das Rechtsverhältniß selbst bleibt das nämliche.

19) Man darf keinen Anstoß daran nehmen, daß hier das privilegium dotis auf die Dos in einem iniustum matrimonium angewendet wird. Denn weder das privilegium noch das Dotalrecht überhaupt ist so streng iuris civilis, daß es die Ausdehnung auf Peregrinen ausschlösse (L. 1. de iure dot. und die Stellen aus Gaius ad

die nach dem Zusammenhange mit dem Frühern vielleicht vorausgesetzt seyn könnte, gar nicht zur Erklärung der Stelle zu Hülfe zu nehmen braucht [20].

Um so mehr könnte man in einigen, von der Entscheidung selbst unabhängigen Nebenbeziehungen unserer Stelle Schwierigkeiten finden wollen.

Zunächst darin, daß von Herausgabe einer Dos an die Frau die Rede ist, während gar nicht gesagt wird, die Ehe sey aufgelößt. Allerdings ist deren Ende in der Regel Bedingung der restitutio dotis; dennoch hat unsere Stelle kein Bedenken, weil ausnahmsweise schon bei bloßer Verarmung des Mannes eine Rückforderung constante matrimonio möglich und sogar nothwendig wird, wie viel mehr dann, wenn schon in das ganze Vermögen desselben, und mit ihm in die Dos, seinem Creditor, dem Fiscus die Immission ertheilt ist [21].

Eine zweite Schwierigkeit könnte in dem Argumente gesucht werden, welches zur Rechtfertigung jener Entschuldigung gebraucht wird. Deshalb nämlich soll die Dos an die Frau zurückgegeben werden, weil sie dem Manne, dem Schuldner des Fiscus, ja gar nicht gehöre, sondern vielmehr der Frau desselben [22]. Dieser Entscheidungsgrund scheint mit dem bekanntesten und wichtigsten Grundsatz des ius dotium, nach welchem während der Ehe das dotale Recht aus dem Vermögen der Frau ausscheidet und in das des Mannes übergeht, im entschiedensten Widerspruch zu stehen.

Man könnte diesen Grundsatz aus einer Eigenthümlichkeit des ägyptischen Provinzialrechts, deren uns mehrere erhalten

Ed. provinciale lib. XI. über das ius dotium) und selbst wenn dieses der Fall wäre, müßte sie doch durch Fiction geschehen seyn. Gaius IV. 37. Es ist möglich, daß sich gerade auf diese Frage August's Constitution (denn er ist der Θεὸς Σεβαστός. cf. Niebuhr Inscr. Nub. p. 13.) bezog.

20) Z. 25. 26. ὧν βεβαίαν δεῖ τὴν πρωτοπραξίαν φυλάσσειν.

21) L. 14. pr. Sol. matr. (Ulp.). Hasse's Güterrecht der Ehegatten §. 66.

22) Z. 25. τὰς — ἀνδρῶν.

sind [23]), erklären wollen. Ein so gewaltsamer Ausweg ist aber aus mehr als einer Ursache nicht nur verwerflich, sondern auch unnöthig.

Fragen wir nämlich, in welcher Beziehung die Dos hier dem Manne ab= und der Frau zugesprochen seyn könnte, so ließe sich dieses nur entweder in Beziehung auf das ius dotis z. B. das Eigenthum, oder in Beziehung auf den Werth der Dos denken.

Das ius dotis aber, z. B. das Eigenthum der nicht ästimirten Sachen, die Obligationen u. s. f. soll dem Manne offenbar nicht abgeläugnet werden, denn dieses fordert ja eben erst die Frau aus seinem Vermögen vom Fiscus zurück, und zwar nicht etwa mit einer Vindication, sondern, wie das privilegium exigendi beweist, mit einer persönlichen Klage.

Also nur der Werth der Dos wird als im Vermögen des Mannes vorhanden und darum dem Fiscus mit diesem anheimgefallen negirt, und dagegen als in dem der Frau befindlich gesetzt. Dieses ist aber dem römischen Dotalrecht völlig gemäß. Der Werth der Dos ist niemals in das Vermögen des Mannes übergegangen, sondern — in unserem Fall — stets in dem der Frau geblieben. Denn indem der Mann das ius dotis erwirbt, tritt er auch als Schuldner in eine obligatio dotis von gleichem Werthe, und umgekehrt: die Frau, indem sie das ius dotis aufgiebt, erwirbt eine obligatio dotis von gleichem Werthe [24]). Eben deshalb liegt in der Bestellung der Dos durch die Frau keine Schenkung an den Mann, sondern sie hat einen onerosen tauschähnlichen Charakter; nur die Bestandtheile des Vermögens wechseln, der Werth bleibt derselbe. Eben deshalb muß die Dos, sofern auf den Werth eines Vermögens gesehen werden soll, immer zu dem der Frau gerechnet werden, während sie, wenn die einzelnen Rechte, aus welchen das Vermögen besteht, angegeben werden

23) z. B. Diodor. p. 23. L. 8. C. de invest. nupt.
24) L. 43. §. 1. de adm. tut.

sollen, nur in dem des Mannes ihren Platz finden kann. Darauf beruht der Satz einer Stelle des Römischen Rechts, daß bei der Frage nach den Beiträgen des Mannes zu den Municipallasten, welche nach dem (Netto-) Werth des Vermögens bestimmt werden, die Dos nicht mit zum Vermögen des Mannes, sondern zu dem der Frau gerechnet wird, während dieselbe Stelle das ius dotis, das Eigenthum, als im (Brutto-) Vermögen des Mannes befindlich setzt [25].

Darauf beruht endlich auch der Ausdruck unserer Stelle. Der Fiscus, als blos persönlicher Creditor kann sich nur aus dem (Netto-) Werth nicht dem Bruttowerth des Vermögens befriedigen wollen. Jener muß aber für ihn bestimmt werden, durch Abzug des Werthes alles dessen, welches an bessere Creditoren als er selbst ist ausbezahlt werden muß. Dazu gehört nun nach dem Obigen der Werth der Dos ebenfalls; denn die Frau ist bessere Creditrix, also kann diese für den Fiscus nur als eine *τῆς γυναικὸς οὖσα καὶ οὐ τῶν εἰληφότων ἀνδρῶν* bezeichnet werden.

III. Erhaltung absolutorischer Entscheidungen.

1) In Beziehung auf Steuerfreiheiten Aegyptens.

§. 6. Zunächst ist das chronologische Verhältniß der einzelnen hier genannten Präfecten so viel wie möglich festzusetzen:

1. Der älteste ist *Φλάκκος* (Z. 27.), vollständig P. Avillius Flaccus [1]) hinlänglich bekannt aus Philo's Schrift gegen ihn. Er folgte im J. 784 der Stadt, 31 n. Chr., dem Severus oder Iberus in der Präfectur Aegyptens [2]), welche er 6

25) L. 21. §. 4. ad municip.

1) Inschrift b. Niebuhr Inscr. Nub. p. 13. Letronne p. 173. *Ὑπὲρ αὐτοκράταρος Τιβερίου Καίσαρος νέου Σεβαστοῦ τοῦ θεοῦ Σεβαστοῦ υἱοῦ ἐπὶ Αὐιλλίου Ποπλίου Φλάκκου κ. τ. λ.*

2) Philo adv. Flacc. p. 761. (Colon. Agr. 1613 fol.). *Ὁ Φλάκκος οὗτος ἐν τοῖς ἑταίροις κριθεὶς παρὰ Τιβερίου Καίσαρι μετὰ τὴν Σεβήρου τελευτὴν, οἷ ἐπετέτραπτο Αἴγυπτος, καθίσταται τῆς Ἀλεξανδρείας καὶ τῆς χώρας ἐπίτροπος.*

Jahre hindurch, fünf unter Tiberius, eins unter Caligula, verwaltete. Arge Bedrückungen, auch der Juden, welche er verschuldet hatte, bewirkten seinen Sturz. Caligula ließ ihn zuerst 790 U. C., 37 p. C. nach Andros deportiren, bald darauf aber daselbst umbringen. Sein Gedächtniß wurde verflucht, sein Name auf den meisten öffentlichen Monumenten vertilgt und sein Vermögen größestentheils confiscirt [3]).

2. *Πόστομος*. Aus unserer Inschrift Z. 27. erfahren wir, daß er unter Claudius und zwar vor Vestinus (also wahrscheinlich zwischen 793 und 801 U. C. oder 40 und 48 p. C. Präfect war. In einer Inschrift zu Tentyris wird im Jahr 753. U. C. oder 1 p. C. ein *Μάρκος Κλαύδιος Πόστομος* als *ἐπιστρατηγὸς* erwähnt und es ist ungeachtet der großen Zwischenzeit nicht unmöglich, daß er mit unserem Präfecten identisch ist, da ein vornehmer Römer eine Würde wie die eines *ἐπιστρατηγὸς* gewiß sehr jung bekleiden konnte [4]).

3. *Οὐηστῖνος* (Z. 28. 30.). Ohne Zweifel dieselbe Person mit Lucius Vestinus, dessen Claudius in der Rede über die gallische Civität, Tacitus, vielleicht auch Martial, gedenken. Stand, Amt und Ruf beider Personen passen wenigstens vollkommen zusammen. Nach der Rede des Claudius stand er schon 801 U. C., 48. p. C. in kaiserlichen Diensten, ob er aber bereits Präfect von Aegypten war, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben [5]).

4 *Βάλβιλλος* (Z. 28.). Von Seneca, wegen seines Cha-

3) Philo l. l. p. 747. 749. 760. 761. 763.

4) Letronne p. 155. Ideler Handb. der Chronologie Bd. I. S. 145.

5) Martial. IV. 29. Die Rede des Claudius steht bei Gruter. p. D. II. und in der Ernestischen Ausgabe des Tacitus Bd. 2. S. 638—641. Hierher gehören folgende Worte: »ex qua colonia (Viennensium) inter paucos equestris ordinis ornamentum L. Vestinum familiarissime diligo et hodieque *in rebus meis detineo*.« (Die letzten Worte gehen nicht nothwendig auf einen bloßen Procurator Caesaris. cf. Sueton. Nero. c. 35. Tac. Hist. I. 11.). — Tacit. Hist. IV. 53. »Curam restituendi Capitolii in L. Vestinum confert, equestris ordinis virum, sed auctoritate famaque inter proceres.«

racters und seiner Gelehrsamkeit gerühmt, wurde er im Jahre 809 U. C., 56 p. C. Präfect von Aegypten, und kommt in dieser Eigenschaft in Inschriften und Schriftstellern häufig vor. Nur in Betreff seines Pränomens finden sich verschiedene Angaben, bei seinem Cognomen wenigstens verschiedene Schreibungen [6].

5. Endlich muß noch erwähnt werden, daß zwischen Balbillus und Tiberius Alexander noch Cäcina Tuscus in der Mitte steht, weil in unserer Stelle auf ihn Rücksicht genommen zu seyn scheint, wenn gleich ohne namentliche Erwähung [7]. Dieses vorausgesetzt ist der Zusammenhang des §. folgender.

1) Flaccus hatte gewisse totale oder partielle Atelien verletzend, das regelmäßige Steuerquantum gefordert und seine Nachfolger bis auf Postumus [8] waren diesem Beispiele getreu geblieben. (Z. 27. τὰ — ἀπολῦσαι).

2) Nachdem Claudius Kaiser geworden war, wendeten sich die Verletzten an ihn und erhielten mittelst einer epistola an den Postumus Erlaß des von Flaccus Geforderten, also Bestätigung ihrer Atelie (Z. 27. ὁ θεὸς — ἀπολύων, 28. πρὸ τοῦ — ἀπολῦσαι. 29. καὶ ἐκείνων — χάριτι).

3) Aber dieser epistola ungeachtet fuhren spätere Präfecten dennoch fort, denselben Steuerbetrag, wie ihn Flaccus und seine Nachfolger bis auf Postumus eingetrieben hatten, zu fordern (Z. 27. ὕστερον — ἀπολῦσαι).

6) Tacit. Ann. XIII. 22. »Aegyptus C. Balbillo permittitur.« Seneca Nat. Qu. IV. 2. »Balbillus, virorum optimus, in omni litterarum genere rarissimus, auctor est, quum ipse praefectus obtineret Aegyptum cet.« Decret. Busirit. Ἐπεὶ Νέρων Κλαύδιος Καῖσαρ Σεβαστὸς. Γερμανικὸς αὐτοκράτωρ — ἔπεμψεν ἡμεῖν Τιβέριον Κλαύδιον Βάλβιλλον ἡγεμόνα. Bei Gruter kommt ein Julius Balbillus vor, welcher aber von unserm Präfecten völlig verschieden ist.

7) Nach Dio Cass. LXIII. p. 1039. und Sueton. Nero c. 35. war er Präfect bis zum J. 820. U. C., 67. p. C., in welchem Jahre er von Nero verbannt wurde, weil er sich eines für jenen bereiteten Bades bedient hatte. Unter Galba wurde er wahrscheinlich zurückberufen. Tac. Hist. III. 38.

8) Also etwa Macro. f. Dio Cass. LIX. p. 913. Philo p. 774.

4) Nur Bestinus und Balbillus hielten sich streng an Claudius Mandat, d. h. sie respectirten die Atelien, wie vor Flaccus (Z. 28. Ἐπεὶ οὖν — ἀπέλυσαν — καὶ ἐκείνων — χάριτι).

5) Dennoch muß unmittelbar vor Tiberius Alexander noch einmal Claudius Mandat verletzt worden seyn, (Z. 27. ὕστερον — ἀπολῦσαι) denn noch er wird um dessen Aufrechthaltung ersucht (Z. 26. Ἐνετεύχθην — ἀπολῦσαι) und gewährt sie, soweit die Steuern nicht bereits eincassirt seyn sollten, ganz wie Balbillus und Bestinus (Z. 28. ἀμφοτερων — κουφοτελείας). Nur wissen wir, daß sein guter Wille nicht viel half, weil bald darauf Vespasian im Zorn gegen Alexandria wieder Alle ohne Ausnahme besteuerte. Dio Cass. p. 1083. 1084. Zonaras p. 577.

Sehen wir nun auf den Inhalt dieser ἀτέλεια und κουφοτέλεια, so unterscheidet sie sich von der ἀτέλεια der Pandecten [9]) dadurch wesentlich, daß sie sich nicht auf munera sondern auf eigentliche Steuern [10]) bezieht und zwar auf sämmtliche Steuern (ἀτέλεια ἁπάντων), da die tributa praediorum (προσοδικὰ) [11]) in Geld und Früchten nur als Theil genannt werden.

Ueber die Subjecte der Atelie läßt sich nichts Bestimmtes sagen, als daß es ἰδιῶται waren, wodurch erst die Tempelländerei, welche in der ältesten Verfassung, gleich dem königlichen und dem Antheil der μάχιμοι steuerfrey war, hier ausgeschlossen ist, womit schon der Zustand zur Zeit der Inschrift von Rosette [12]) übereinstimmt. Wahrscheinlich sind es **bestimmte einzelne** Grundstücke und Städte [13]), denen

9) L. 5. §. 2. 6. de iure immun.

10) Z. 27. 29. verb. πραχθέντα εἰσπραχθέντα. vergl. auch L. 4. §. 3. de censibus. Chishull. Antiq. Asiat. p. 152. seqq.

11) Strabo XVII. p. 799. 800. 817. 818. Inschr. v. Ros. Z. 12. 13. Hieraus entscheidet sich die Frage, ob das ius Italicum auch auf die Naturallieferung geht. Savigny Röm. Steuerrecht S. 21–24.

12) Herod. II. 168. Z. 12. 13. Dio Cass. p. 1083. 1084. s. jedoch Burkhardt Travels p. 6.

13) s. Z. 59–62 dieser Inschr. L. 4. §. 3. de cens.

sie zusteht, (obgleich von einem allgemeinen ius Italicum bei keiner ägyptischen Stadt die Rede ist), so daß sie mit einer allgemeinen Indulgenz, welche ebenfalls *ἀτέλεια* und *κουφοτέλεια* heißt [14]), nicht verwechselt werden darf.

2) In Beziehung auf die Immunität freyer Grundeigenthümer von bäuerlichen Lasten.

§. 7. Ungerechter Weise hatte man von freyen Grundeigenthümern, namentlich von denen, welche ihre Grundstücke für den vollen Werth [1]) dem Fiscus abgekauft hatten, mithin zu keiner andern Abgabe als dem gewöhnlichen tributum (*τὰ καθήκοντα* [2]), *τὰ προσόδικα*) verpflichtet seyn konnten, bäuerliche Grundzinsen (*ἐκφόρια*) gefordert, folglich sie als unfreye coloni Caesaris behandelt und ihnen indirect das volle bonitarische Eigenthum an ihrem Grundstück abgesprochen [3]). Jedoch hatte schon Vestinus diesem Mißbrauch gesteuert, und Tiberius Alexander verspricht ihm zu folgen, d. h. in Zukunft nur die gewöhnliche Grundsteuer zu fordern, ohne freilich das einmal bezahlte aus dem Fiscus zurückzugeben.

Sehr merkwürdig ist in unserem §. der Gegensatz zwischen vollständigen Grundeigenthümern und solchen, welche gegen einen Canon (*ἐκφόριον*) in Früchten, das fremde Grundstück cultiviren. Denn ähnliche Gegensätze finden sich in Aegypten in viel früherer und wiederum in viel späterer Zeit.

14) Inschr. v. Ros. Z. 13. *Ἀπὸ τῶν ὑπαρχουσῶν ἐν Αἰγύπτῳ προσόδων καὶ φορολογιῶν τινὰς μὲν εἰς τέλος ἀφῆκεν, ἄλλας δὲ κεκούφικεν, ὅπως ὅ, τε λαὸς καὶ οἱ ἄλλοι πάντες ἐν εὐθηνίᾳ ὦσιν ἐπὶ τῆς ἑαυτοῦ βασιλείας.* (Euergetes II.). Strabo XVII. p. 821. (August). Plin. Paneg. c. 30—33. (Trajan).

1) Denn sonst war allerdings eine nuntiatio ad fiscum möglich. L. 1. pr. de iure fisci.

2) so: Inschr. von Rosette Z. 50. *συντελεῖν θυσίας καὶ σπονδὰς καὶ τἄλλα τὰ καθήκοντα* — Z. 47. *τὰ νομιζόμενα.*

3) In dieser Aeußerung liegt, beiläufig gesagt, zugleich ein Argument gegen die Realität der bekannten Hypothese vom dominium Caesaris am Provinzialboden. Savigny Röm. Steuerverf. S. 22. No. 1.

In der alten Verfassung nämlich wird unterschieden zwischen γεωμόροι d. h. allen eigentlichen Grundeigenthümern, dem König, den Priestern und den Machimoi; — und γεωργοὶ d. h. der Kaste, welche die Grundstücke der ersten gegen einen Grundzins bebaut [4]).

In der christlichen Kaiserzeit ist der Gegensatz zwischen Grundherrn und römischen Colonen in Aegypten gerade so wie in andern Theilen des Reichs ausgebildet [5]).

Möglich wäre es nun, daß jene alten γεωργοὶ mit unsern γεωργοὶ [6]) (agricolae, adscriptitii) [7]) der frühern, und diese wiederum mit den Colonen der spätern Römischen Kaiserzeit in geschichtlichem Zusammenhange ständen, indem die alte königliche Tertia (mit welcher die der Machimoi schon in älterer Zeit, theils durch Oblation, theils durch Eroberung vereint war) [8]) aus den Händen der Ptolemäer [9]) an den Fiscus gekommen, die Reste des priesterlichen Antheils aber durch die Confiscation der Tempelländerey beim Untergange der alten Religion damit verbunden wären [10]). Ja man könnte mittelst einer allgemeinern Abstraction auch in andern Ländern, in welcher sich später römischer Colonat findet, einen Zusammenhang zwischen diesem und den Grundverhältnissen der ältern Verfassungen vermuthen und hieraus die ursprüngliche Entstehung des Colonats im Ganzen erklären wollen, zu welcher sich anderweit bekannte Entstehungsarten nur als secundäre Nachbildungen verhielten. Um aber

4) Herodot. II. c. 178. Diodor. I. p. 85. Spuren davon finden sich noch unter den Ptolemäern, nicht volle 200 Jahre vor unserer Inschr. Böckh Erkl. p. 24—28.

5) L. 1. 3. 6. C. Th. de patrocin. vicorum.

6) γεωργοὶ und agricolae brauchen Strabo, unsere Inschrift und Plinius für ägyptische Ackerbauer überhaupt ohne Unterschied des Standes. Strabo XVII. p. 817. Plin. Paneg. c. 31. in fine.

7) L. 1. C. de infant. expos. (Alexander).

8) Herodot. II. 30. Heeren Ideen II. 2. 662.

9) Strabo XVII. p. 818. Dahin gehört die βασιλικὴ ῥύμη im Kaufcontract des Nechutes.

10) C. VII. 38.

dieser Vermuthung, selbst in der Beschränkung auf Aegypten auch nur einige Sicherheit geben zu können, müßte in unserer Stelle sowohl das persönliche Verhältniß der *γεωργοὶ* als ihr Verhältniß zum Grundstück (welches nach derselben eben so gut Emphyteuse oder Pacht [11]), als Colonat seyn kann) später bestimmt seyn.

3) In Beziehung auf die Immunität der Alexandriner von muneribus publicis.

§. 8. Eingeborne Alexandriner und solche Aegypter, die um der Ausübung eines Gewerbes willen [1]) in Alexandria wohnen, sollen nicht gegen kaiserliche Privilegien zu ungehörigen Liturgien gezwungen werden. *Λειτουργία* heißt in ptolemäischer und römischer Zeit in Aegypten blos Amt, munus publicum überhaupt [2]). Ungehörig aber erscheint für eingeborne Alexandriner z. B. jedes Amt, welches sich nicht auf die *πόλις*, sondern auf eine ägyptische Stadt, oder auf das Land bezieht, jede *λειτουργία χωρικὴ* [3]), weil sie durch eine solche Gleichstellung in ihrer Ehre gekränkt werden wür-

11) Denn auch diese kommt beim patrimonium Caesaris vor. (*μίσθωσις οὐσιακὴ* Z. 11.). Varro R. R. I. 17. » Omnes agri coluntur hominibus servis aut liberis, aut utrisque. Liberis, — aut *mercenariis* — quos *operarios* nostri vocitarunt, ut *etiam nunc sunt* in Asia atque *in Aegypto complures* « — scheint auf bloße Dienstmiethe bezogen werden zu müssen.

1) Hadriani epist. ap. Vopisc. Saturn. c. 8. » Civitas opulenta, dives, fecunda, in qua nemo vivat otiosus. Alii vitrum conflant, ab aliis charta conficitur: alii linyphiones sunt, omnes certe cuiuscunque artis et videntur et habentur. Podagrosi quod agant habent, habent caeci quod faciant, ne chiragrici quidem apud eos otiosi vivunt. «

2) Z. B. das der *τελῶναι*. Buttmann's Erkl. S. 15. 16. L. 6. §. 7. C. Th. de patroc. vicor. »Nequaquam cephalaeotis, irenarchis, logographis chomatum et ceteris *liturgis* sub quolibet patrocinii nomine publicis functionibus denegatis.« L. 5. §. 2. de iure imm.

3) Z. B. die Arbeiten an den Dämmen und Kanälen. Schow Charta papyracea Graece scripta Musei Borgiani Velitris, qua series incolarum Ptolemaidis Arsinoiticae in aggeribus et fossis operantium exhibetur. Rom. 1788. 4. L. 1. §. 5. de flumin. cf. C. XI. 26. de Alexandriae privatibus.

den [4]) so daß sie also nur zu eigentlich alexandrinischen munera (z. B. elemporia und ospratura u. d. gl. L. 18. §. 19. de mun. L. 2. C. Th. de Alex. plebis primatibus) verpflichtet sind. Ein Aegypter dagegen kann, selbst wenn er φιλεργίᾳ in Alexandria wohnt, dem Zwang dazu nicht entgehen, weshalb auch gewiß absichtlich Z. 34. nur ἐγγενεῖς Ἀλεξανδρεῖς allein genannt sind. Unter diese λειτουργίαι χωρικαὶ gehört nun unter mehrern andern auch die Strategie über einen ägyptischen Nomos, welche also auch kein alexandrinischer Bürger zu verwalten genöthigt ist, sondern die vielmehr den Aegyptern [5]), welche von ihren Nomen dazu nominirt und nach vorhergegangener Prüfung [6]) tauglich befunden sind, auf 3 Jahre überantwortet werden soll.

4) In Beziehung auf alle Steuersachen überhaupt.

§. 9. Oben §. 6. und 7. wurde die Auctorität absolutorischer Entscheidungen früherer Präfecten in Steuersachen für zwei einzelne Fälle anerkannt. Von diesen wird hier die allgemeine Regel abstrahirt. Wenn eine Steuersache schon einmal von einem Präfecten absolutorisch entschieden ist, so soll sie nicht wieder untersucht werden; wenn dieses bereits von 2 Präfecten geschehen ist (wie oben §. 6.), dann soll der ἐκλογιστὴς sogar straffällig seyn, der sie zum drittenmal zur Sprache bringt. Also eine Anwendung des Grundsatzes der res iudicatae auf Entscheidungen, denen kein rechtliches Verfahren vorausging [1]).

4) Ueber die wichtigen Vorzüge der Alexandriner vor den Aegyptern vgl. bes. Joseph. ctr. Apion. II. 3 – 5. Philo in Flacc. p. 750. Deshalb mußte ein Aegypter der die röm. Civität suchte, zuvor alexandrinischer Bürger geworden seyn. Plin. Ep. X. 22. Cuiac. Obs. VI. 35.

5) Also war ihre Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern keine so allgemeine, wie Isidor. Pelus. I. 489. auszusagen scheint.

6) μετὰ διαλογισμοῦ d. h. causa cognita. Auf den λογισμὸς bei Steuern, oder die Rechnungsablage des Stategos kann es nicht bezogen werden; denn diese würde erst nach geführter Administration vorkommen.

1) Philo in Flacc. p. 761. f. o.; daher ist κατακρίνειν und ἀπολύειν hier allerdings nur uneigentlich gebraucht.

Wenn es mit der Versicherung am Schluß: Viele hätten lieber ihr Eigenthum aufgeben, als sich länger den Plagen der ἐκλογισταὶ Preis geben wollen, seine Richtigkeit hat, so zeigen sich schon jetzt die traurigen Folgen des römischen Steuerwesens, welche in der spätern Kaiserzeit allenthalben auch in Aegypten etwas Regelmäßiges, sogar rechtlich Ausgebildetes geworden sind [2].

5) In Beziehung auf Delationen.

Sobald die Gesetzgebung des 7ten und 8ten Jahrhunderts dem Staatsschatz Ansprüche auf bona damnatorum, caduca, vacantia und erepta eingeräumt hat, tritt die Pest der Delationen und Delatoren, eine unvermeidliche Wirkung dieser Ansprüche, in ihrer bekannten Furchtbarkeit hervor [1]. Die Höhe, die das Uebel unter dem Schutz jeder schlechten Regierung regelmäßig erreicht, veranlassen zwar nicht nur im Anfang der folgenden gewöhnlich Ausbrüche der lange unterdrückten Rache gegen die einzelnen Delatoren, sondern auch Versuche, durch gesetzliche Bestimmungen das Unwesen im Ganzen zu beschränken — beide natürlich von nicht längerer Dauer, als die Gesinnung, aus der sie hervorgingen.

2) L. 6. §. 5. C. Th. de patrocin. vicorum. »Arurae quoque et possessiones, quas curiales quolibet facto publicatis apud acta provincialia desideriis suis vel reliquerunt, vel possidere alios permiserunt, penes eos, qui eas excoluerunt et functiones publicas recognoscunt, firmiter perdurabunt.« cf. C. IV. 46. Si propter publicas pensitationes venditio fuerit celebrata.

1) Tacit. Ann. III. 25. 28. Gewöhnlich rechnet man schon ein Gesetz des 6ten Jahrhunderts, die Lex Voconia, hierher nach Plin. Paneg. c. 42. »Locupletabant et fiscum et aerarium non tam Voconiae et Juliae leges, quam maiestatis crimen singulare et unicum crimen eorum, qui crimine vacarent.« Da aber die, aus allgemeinen Gründen schon sehr unwahrscheinliche Beziehung dieser Lex auf das Aerarium außer dieser Stelle gar keinen weitern Beweis für sich hat, so erscheint ihr Zeugniß sehr unsicher. Ich trage daher kein Bedenken, vermöge einer Conjectur, welche ich Böcking verdanke, Statt Voconia: vacantia zu lesen und die ganze Stelle auf die Lex Julia allein zu beziehen. — Zu den ursprünglichen Veranlassungen der Delation treten dann später noch andere untergeordnete hinzu. L. 1 pr. de iure fisci. Ed. Capitonis Z. 29. 30.

Bei Nero's Tode drang der Senat in Rom mit großem Nachdruck auf Bestrafung der schuldigen Delatoren [2]. Aber daß auch in den Provinzen ernstliche Maaßregeln getroffen wurden, erfahren wir aus unserer Stelle.

Zuvörderst wird hier der schon unter Claudius aufgestellte Grundsatz eingeschärft, »parem vim rerum habendam, a procuratoribus — iudicatarum, ac si ipse (Caesar) statuisset.« Der Delator (κατήγορος) der eine schon absolutorisch entschiedene criminelle oder blos pecuniäre Sache zum zweiten Male denunciirt, soll unerbittlich bestraft werden, weil der Delationen sonst kein Ende seyn würde. (Z. 38 — 40) [3].

Zweitens soll der Delator, welcher als Mandatar oder subornatus eines Dritten auftritt, seinen subornator nennen, damit beide gestraft werden können, wenn die Delation falsch ist. Z. 40 — 42.

Derselbe Satz findet sich später in vielen andern Stellen ausgesprochen.

Sueton. Tit. c. 8. in fin. (cf. Plin p. 55.)

Tacitus Hist. IV. 42. in f.

L. 2. §. 5. de iure fisci.

D. Pius rescripsit: constitutionem patris sui, qua compelleretur delator edere mandatorem, ac nisi

2) Tacit. Hist. II. 10. »Galbae principatu censuerunt patres, ut accusatorum causae noscerentur. Id. S. C. varie iactatum et prout potens vel inops reus inciderat, infirmum et validum.« Hist. IV. 42. »Senatus — occiso Nerone, delatores et ministros more maiorum puniendos flagitabat. Optimus est post malum principem dies primus.« Vespasian gab allgemeine restitutio famae und abolitio. Dio Cass. p. 1084.

3) κατήγορος und συκοφάντης bedeuten hier jeden, der dem Fiscus anzeigt. cf. Dio Cass. p. 887—889. 893. 1101. 1118. κατηγορεῖν und εἰσαγγέλλειν dagegen unterscheidet sich wie genus und species. Jenes heißt deferre oder fisco nuntiare überhaupt: dieses nur publicam causam deferre. Dies folgt aus der Analogie des attischen Prozesses. Meier hist. iur. att. de bon. damn. p. 157—159. Daß übrigens hier nicht criminelle Delationen gemeint sind, folgt schon aus der geringen Anzahl der cives Romani in Aegypten. (Tac. hist. 3. 28.) während doch πάση οἰκία συνταρασσομένη seyn soll.

edidisset, ut in vincula deduceretur, eo pertinere, non ut delator poenae subduceretur, si mandatorem haberet: sed ut mandator quoque, perinde ac si ipse solus detulisset, puniretur.

L. 15. §. 1. L. 23. L. 24. eod.

Paull. V. 13. §. 2.

Subornati eum prodere coguntur, qui quod per se non potest per alium deferat. Perinde autem subornatores ac delatores puniuntur.

L. 20. de his, qui not.

L. 1. 5. de iure patron.

Harmenopul. I. t. 5. §. 3.

Brencmann de legis Remmiae exitu. (Otton. Thes. III. p. 1585. 1586.).

Diese Bestimmung, heißt es, sey nothwendig geworden, weil der Wohlstand fast jedes Hauses untergraben, ja ganz Alexandria beinahe verödet sey durch die Schaaren dieser Sykophanten. Aehnliche Klagen kommen oft mit denselben Worten vor.

Tacitus Ann. III. 25. 28.

Ceterum multitudo periclitantium gliscebat, quum omnis domus delatorum interpretationibus subverteretur, utque antehac flagitiis, ita tunc legibus laborabatur. III. 28. Sed altius penetrabant, urbemque et Italiam et quod usquam civium, corripuerunt, multorumque excisi status et terror omnibus intentabatur.

Tacit. Ann. IV. 30.

Plin. Paneg. c. 34—37.

Vidimus delatorum iudicium, quasi grassatorum, quasi latronum. Non solitudinem illi, non iter, sed templum, sed forum insederant: nulla iam testamenta secura, nullius status certus: non orbitas, non liberi proderant. — Sunt — tempestatibus

dediti : abirent fugerentque *vastatas* delationibus *terras.*

Martial. Epigr. 4.

Dio Cass. LVIII. p. 887—889. 893. p.1101. 1118.

L. 4. C. de delatorib.

L. 2. 4. 24. C. Th. de petit.

Endlich soll ein Delator, welcher in eigenem Namen dreimal deferirt, aber keine seiner Angaben bewiesen hat, nie wieder auftreten dürfen und obenein die Hälfte seines Vermögens verlieren, damit er nicht ohne Verantwortung anderer Vermögen[4] und selbst ihre bürgerliche Ehre (*ἐπιτιμία*) durch criminelle Delationen und status quaestiones gefährden möge. Aehnliche, zum Theil noch schärfere Bestimmungen enthalten folgende Stellen:

Capitolin. Marc. c. 11. Pertinax. c. 7. Macrin. c. 12.

Vopisc. Aurel. c. 39.

Paull. V. 13.

C. Theod. X. 10. de petitoribus et ultro datis et delatoribus.

D. XLIX. 14. C. X. 1. de iure fisci.

C. X. 11. de delatoribus.

Diese und andere Bestimmungen mögen aber schon älter gewesen seyn, weil zum Schluß noch die Aufhebung aller kaiserlichen Constitutionen zuwiderlaufender Neuerungen im *ἴδιος λόγος* eingeschärft wird. (Z. 44).

IV. Verbot neuer Auflagen.

1) Allgemeine Bestimmungen.

§. 11. Auf die Abstellung solcher Mißbräuche, gegen welche schon längst ältere Verordnungen existirten, folgen nun in dem übrigen Theile des Edicts noch Verfügungen gegen *καιναὶ εἰσπράξεις* oder *ἔγγιστα γενόμεναι ἐπήρειαι.* (Z. 5. 6.)

4) Ed. Capitionis Z. 29. 30.

Diese bestanden in eigenmächtiger Erhöhung der canones, annonae und tributa praediorum durch die Unterbeamten, ohne die hierzu schlechthin nothwendige Einwilligung des Kaisers [1]), und kamen in ganz Aegypten, nicht blos in der entfernten und fruchtbareren [2]) Thebais oder den entlegeneren Nomen des Delta [3]); sondern unter den Augen des Präfecten, in der Umgebung der *πόλις* [4]) und dem Mareotes [5]) vor. Auf dem Flor des Ackerbaues dieser letzten Gegenden beruhte die Zufuhr der Hauptstadt [6]), die also dem Druck der *γεωργοῦντες* nicht gleichgültig zusehen konnte, woraus es sich erklärt, daß hier (Z. 46. 47.) wieder (wie Z. 34.) die Alexandriner angeredet werden, obgleich nicht sie die eigentlichen Beschwerdeführer gewesen waren. Im Ganzen war das frühere rechtliche Verhältniß bereits hergestellt, so daß nur von der Art, wie dieses geschehen war, Rechenschaft gegeben zu werden brauchte, (Z.

1) Dio LIII. p. 708. *'Εκεῖνα δὲ ἐπὶ πᾶσιν ὁμοίως ἐνομοθετήθη, — μήτ' ἀργύριον ἔξω τοῦ τεταγμένου ἐσπράσσειν, εἰ μὴ εἴ τι ἡ βουλὴ ψηφίσαιτο, ἢ ὁ αὐτοκράτωρ κελεύσειεν.* cf. p. 855.

L. 3. C. vectig. nova (IV. 62). »Non solent nova vectigalia inconsultis principibus institui. Ergo et exigi aliquid, quod illicite poscatur, competens iudex vetabit et id, quod exactum esse videtur, si contra rationem iuris extortum est, restitui iubebit.«

Gruter. Inscr. p. CLXXIV. 1. Vespasian Decurion. Sabor: »Vectigalia, quae a D. Augusto accepisse dicitis, custodite: si qua nova adiicere vultis, de his Proconsulem provinciae adire debebitis: ego enim, responso prius ab eo non accepto, nihil constituere possum.« L. 9. de off. Praes. »Illicitas exactiones prohibeat praeses provinciae.« L. 1. pr. 5. 6. 9 §. 5. de publican. Sueton. Tib. c. 32. Tac. Ann. IV. 6. Capitolin. Marc. c. 11. Oros. VII. 4.

2) Plin. H. N. XVIII. 19. »Excellentius Thebaidis regionis frumentum, quoniam palustris Aegyptus.«

3) Ptolem. IV. 5. *Καλεῖται δὲ κοινῶς ἡ περὶ τούτους τοὺς ποταμοὺς χώρα κάτω.*

4) Ptolem. IV. 5. *'Απὸ μὲν δύσεως τοῦ μεγάλου ποταμοῦ ἀπὸ θαλάσσης ἀρχομένου 'Αλεξανδρέων χώρας νομὸς, καὶ μητρόπολις Ἑρμούπολις μικρά.*

5) Athanas. Apolog. sect. 17. 85. *ὁ Μαρεώτης — χώρα τῆς 'Αλεξανδρείας ἐστί· — τῷ τῆς 'Αλεξανδρείας ἐπισκόπῳ αἱ ἐκκλησίαι πάσης τῆς χώρας ὑπόκεινται.*

6) Joseph. c. Apion. II. 5. Justin. ed. 13. c. 4. §. 3. c. 6. *τοῖς κατὰ νομὸν στρατηγοῖς.* cf. Ed. Capit. Z. 32. *κατὰ νομὸν γραμματεῖς.*

46. cf. Z. 7.) um die Bedrückten zu beruhigen, und nur einige untergeordnete Bestimmungen neu hinzuzufügen waren.

Zuvörderst, heißt es demnach, sey bereits an die Strategen der betreffenden Nomen das Erforderliche conscribirt worden, damit sie die Eintreibung der seit 5 Jahren [7]) entstandenen superindicta in ihrem Nomos oder dessen Theilen abstellen und die Steuern auf das alte für den Nomos u. s. w. fallende Quantum herabsetzen möchten, welches sogar dann gelten müsse, wenn das superindictum auch vom Präfecten in Alexandria im Dialogismos genehmigt seyn sollte [8]).

Zweitens, fährt Tib. Alexander fort, habe er auch die allzu unumschränkte Amtsgewalt der Eklogistai nicht nur früher vermindert [9]), weil man allgemein sich über ihre eigenmächtigen ohne Vorwissen des Präfecten unternommenen Anordnungen in den Repartitionen der Steuern beschwerte, sondern er erinnere sie auch jetzt, keine dergleichen Aenderung ohne Einwilligung des Präfecten sich zu erlauben [10]).

7) Das quinquennium ist gewiß nicht blos zufällig erwähnt, sondern wahrscheinlich mit Beziehung auf den Zeitabschnitt, nach welchem die Kataster und Repartitionen regelmäßig erneuert wurden. Aegypten wurde zwar schon 724 tributair; aber es ist möglich, daß die Schatzung desselben zugleich mit dem Bürgercensus und der gallischen erst 726 oder 727 geschehen ist, und von da an entweder mit der Feier der Decennalspiele (zum Andenken an die Uebertragungen des imperium proconsulare), oder vielleicht alle 5 Jahre erneuert wurde. Sueton. Aug. 27. Monum. Ancyr. tab. II. Alsdann fiele die letzte Schatzung vor Tiberius Alexander in's J. 816 und seitdem waren gerade 5 Jahre verflossen. Vgl. noch Savigny Röm. Steuerverf. S. 32. L. 10. C. Th. de censitor. Scaliger emend. temp. ed. 1629. p. 501.

8) Dies, glaube ich, ist der Sinn der ausgefallenen Worte. Daß *ἀχθέντα* nicht acc. sing. m. sondern acc. plur. n. ist, beweist das deutliche *ἅ* in unserer Stelle, ferner §. 9. u. 10., endlich die ganze Einrichtung des Dialogismos. Ist diese Annahme richtig, dann kann auf *ἐκ τῶν* nur noch die Angabe der Steuerpflichtigen folgen, also etwa *γεωργούντων* oder *νομῶν ἢ τοπαρχιῶν*.

9) *Ἐξουσία* ist die Amtsgewalt an sich, ohne Rücksicht auf die rechtliche oder unrechtliche Art der Ausübung: Ed. Capiton. Z. 15. 16. *δαπάνας παραλογισθείσας ὑπὸ τῶν — ταῖς ἐξουσίαις ἀποχρωμένων γείνεσθαι.*

10) *Παραγράφειν* heißt *παρὰ τὸ δέον* oder *δίκαιον γράφειν*, bei der Ansetzung der Steuer als *διαγραφεὺς* etwas widerrechtlich ändern — wie *παραλογίζεσθαι, παρὰ τὸ δίκαιον λογίζεσθαι.* Ed.

Damit aber durch Collisionen zwischen Strategen und Eklogisten diese Vorschrift nicht vereitelt werden möge, sollen die erstern keine Geschenke von den letztern annehmen ohne Erlaubniß des Präfecten.

Endlich sollen auch die übrigen Beamten [11]), welche Widerrechtlichkeiten ähnlicher Art verschuldet haben, den Benachtheiligten das dadurch Erworbene zurückerstatten und zugleich eine gewisse Buße an den Staat zahlen, welche aber nicht gerade das alterum tantum zu seyn braucht, wie Letronne will [12]).

2) Besondere Anwendung auf einzelne Mißbräuche.

§. 12. Im §. 12. werden nun zuletzt noch einige specielle Bedrückungen ausgezeichnet, um die allgemeinen Bestimmungen des vorigen §. theils auf sie anzuwenden, theils zu modificiren.

Capit. Z. 15. *δαπάνας ἀδίκους καὶ παραλογισθείσας.* Z. 36. 37. *ἐάν τι παρὰ τὸ δίκαιον λελογευσμένον ἢ πεπραγμένον ἦ, τοῦτο διορθώσομαι.* Z. 33. *εἴ τινα εἰσπέπρακται παραλόγως.* Das Widerrechtliche besteht hier nicht in der Aenderung selbst, denn sonst könnte sie nicht durch Einwilligung des Präfecten gültig werden, sondern in ihrer Vornahme ohne seine Erlaubniß. Z. 53. Darauf beruht meine Ergänzung der Lücke Z. 51. a. E. — Der Gegenstand der Anordnung wird erst nur im Allgemeinen Z. 51. a. E., dann aber genauer durch *ἐξομοίωμα* (wahrscheinlich *τῶν τελῶν*) *ἢ ἄλλο τι τῶν καθόλου* angegeben. Z. 53. *Ἐξομοίωμα* ist ohne Zweifel einerlei mit der *ἐπανίσωσις* oder peraequatio des Theodosischen Codex. Peraequatio aber war modi seu quantitatis *census* aequatio, qua aequabilitas inter tributarios servaretur. Gothofr. Parutill. C. Th. XIII. 11. *Ἄλλο τι τῶν καθόλου* — andere Auflagen, welche sich auf den ganzen Nomos beziehen und repartirt werden müßen. Ed. Capit. Z. 27. *Ἐὰν δέ τις δῷ ἢ ὡς δεδομένον λογίσηται καὶ εἰςπράξῃ δημοσίᾳ, τοῦτον τὸ δεκάπλουν ἐγὼ ἐκπράξω οὗ αὐτὸς ἔπραξεν τὸν νομὸν καὶ τῷ μηνύσαντι τὸ τετραπλάσιον μέρος δώσω ἐκ τῆς τοῦ κατακριθέντος οὐσίας.* — *Παραγράφειν ἀλλαχῇ* pleonastisch für *παραγράφειν* überhaupt. s. Z. 11—15. 54. Vielleicht muß auch anders gelesen werden z. B. *ἀλλὰ μηδ' ἄλλο τι*, wie Böckh vorschlägt.

11) Z. B. die verschiedenen *γραμματεῖς* des Nomos, welche eine Art Controlle über die *ἐκλογισταὶ* führen, wenn sie darin etwas versehen. Ed. Capiton. Z. 31. ff. *Οἱ μὲν βασιλικοὶ γραμματεῖς καὶ κωμογραμματεῖς καὶ τοπογραμματεῖς κατὰ νομὸν πάντα ὅσα δαπανᾶται ἐκ τοῦ νομοῦ, εἴ τινα εἰσπέπρακται παραλόγως, ἢ ἄλλο τι, ἀναγραφέσθωσαν.* Ebend. Z. 27 ff. s. die vorige Note. — Desgleichen die *τελῶναι*.

12) Ed. Capit. Z. 28. 33. 34. cet

Dahin gehört **zuerst** ein Mißbrauch, welcher bereits damals sehr eingewurzelt gewesen seyn muß, da man ordentlich einen technischen Namen (κατὰ σύνοψιν ἀπαίτησις) für ihn hat, und welcher fast eben so auch im heutigen Aegypten angetroffen wird. Wir haben gesehen: der Betrag der jährlichen Grundsteuer ist nach der Verschiedenheit der jedesmaligen Ueberschwemmung verschieden. Anstatt nun aber diesen einzig rechtmäßigen Maaßstab zu berücksichtigen, nahmen die Steuerbeamten einen Mitteldurchschnitt früherer Ueberschwemmungen zur Richtschnur und forderten hiernach das tributum, so daß es geschehen konnte, daß ein Grundstück, welches völlig trocken und unfruchtbar, und darum steuerfrei war, dennoch mit herbeigezogen wurde. Ein solches παραγράφειν τὸ ἐξομοίωμα soll mit der Strafe des dreifachen Betrages des zu viel Eingeforderten an die Staatskasse gebüßt werden. Von einem Ersatz an den Privatus ist **hier** die Rede nicht.

Ein **zweiter** Punct (welcher durch μὲν γὰρ mit dem vorigen θαῤῥεῖν κ. τ. λ. Z. 57. verknüpft wird) bestand in der Vermessung und Catastrirung gewisser im Alexandrinischen und dem Menelaites belegener Ländereyen, welche Kraft eines uralten Privilegiums (wahrscheinlich weil sie steuerfrei waren wie denn immunis und non assignatus eins ist)[1]) noch niemals vermessen worden waren. Das Land selbst heißt hier ἀρχαία γῆ und scheint mit dem gleich folgenden προσγενήματα oder wohl richtiger προσγεννήματα — das Wort steht deutlich da, wiewohl es ganz neu ist — als mit den neuen Erweiterungen jener ἀρχαία γῆ einen Gegensatz zu bilden, dessen genauere Bedeutung aber schwerlich mit Sicherheit angegeben werden dürfte. Bei Beiden soll nun in ihren Privilegien nicht geändert werden, es wäre sogar möglich, daß deren Ausdehnung auf die προσγενήματα erst von Tib. Alexander herrührte.

1) Hygin. p. 192. Frontin p. 42. ap. Goes.

Beschluß.

§. 13. Ueber einen dieser letzten Puncte insbesondere [1], so wie über die wichtigern unter den andern überhaupt will er dem Kaiser Bericht erstatten, weil nur dieser darin durchgreifende Verfügungen treffen durfte, während dem Präfecten nur vorübergehende Maaßregeln erlaubt waren [2].

Das Datum des Edicts ist schon oben bei Gelegenheit des Alters der ganzen Inschrift zugleich mit dem des Publicationsproclams erläutert worden [3].

1) Eine sichere Ergänzung, auch nur dem Sinn nach, halte ich hier, wie in einem großen Theile des Schlusses unserer Inschrift nicht wohl für möglich, weil sich der Möglichkeiten zu viele darbieten. Das *ἀρχαιοτέ* — im Text scheint indeß entweder auf *ἀνάβασις* Z. 56. oder auf *ἀρχαία γῆ* Z. 60. bezogen werden zu müssen.

2) Z. 8. 9. §. 11. N. 1.

3) Einleitung §. 3.